

**Folgekartierung/Monitoring Lebensraumtypen
in FFH-Gebieten und Kohärenzgebieten
in Schleswig-Holstein 2007-2012**

**Textbeitrag zum FFH-Gebiet
Moore in der Eider-Treene-Sorge-
Niederung (1622-391)**

erstellt am

25.11.2009

vorgelegt von

Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider GmbH

Stand: 21.03.2012



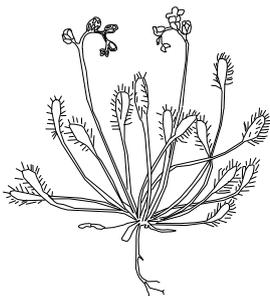
E F T A S Fernerkundung

Technologietransfer GmbH

Oststraße 2-18, 48145 Münster

Tel.: 0251-13307-0; Fax: 0251-13307-33

www.eftas.com; info@eftas.com



**Planungsbüro
Mordhorst-
Bretschneider GmbH**

Kolberger Str. 25

24589 Nortorf

www.buero-mordhorst.de;

info@buero-mordhorst.de



**NLU – Projekt-
gesellschaft mbH
& Co. KG**

Kley 22a

48308 Bösensell

www.nlu-services.de

info@nlu-services.de

1. Lage sowie naturräumliche und allgemeine standörtliche Gegebenheiten des Gebietes

Das Gebiet von Gemeinschaftlicher Bedeutung (GGB) „Moore in der Eider-Treene-Sorge-Niederung“ umfasst mit einer Fläche von 3.499 ha eine weiträumige Hochmoor-, Niedermoor- und Flusslandschaft in der Niederung der Flüsse Eider, Treene und Sorge. Die Eider-Treene-Sorge-Niederung besteht aus den vermoorten Niederungen der Flüsse Eider, Treene und Sorge und den dazwischen liegenden sandigen Geestkernten, den „Holmen“.

Die Moore dieses Gebietes liegen in der schwach geneigten Jungmoränen-Sanderlandschaft im Osten sowie in der Talsandlandschaft des Eider-Urstromtales im Westen. Durch den nacheiszeitlichen Meeresspiegelanstieg in Verbindung mit dem Rückstau der Binnengewässer und dem Grundwasseranstieg kam es in niedriger, fast ebener Lage zu ausgedehnten Vermoorungen. Die Niederungsbereiche der Flüsse Eider, Treene und Sorge wurden bis in das 20. Jahrhundert hinein häufig überschwemmt. In der Niederung sind daher Marschböden, Niedermoore und Regenmoore verbreitet.

Die Regenmoore des Gebietes sind infolge von Abtorfungen und Entwässerungen mehr oder weniger stark verändert. Sie werden im Folgenden als Teilgebiete des GGB behandelt.

2. Gliederung in Teilgebiete

Das Gebiet gliedert sich in 12 Teilgebiete, die teilweise weiter räumlich voneinander entfernt liegen:

Teilgebiet 1: Tetenhusener Moor

Das Tetenhusener Moor liegt in Wasserscheidenlage zwischen den vermoorten Bachtäälern der Bennebek und der Sorge sowie am Rande des kaum merklichen Geestanstieges bei Tetenhusen zwischen den Ortschaften Meggerdorf im Südwesten, Alt Bennebek im Norden und Tetenhusen im Südosten. Im Westen wird das Gebiet durch einen Damm von dem westlich sich anschließenden Meggerkoog abgegrenzt. Auf dem Damm verläuft die Landesstraße 40 und entlang des Dammes der neue Lauf der Bennebek, die bei Meggerdorf in die Sorge mündet.

Durch die geringe Grundwasserbewegung konnte sich ein Regenwassergeprägtes Hochmoor (atlantisches Hochmoor) entwickeln, das in den bachnahen Bereichen in Niedermoor übergeht.

Teilgebiet 2: Königsmoor-West

Das Königsmoor befindet sich etwa 15 km westlich der Stadt Rendsburg im Kreis Rendsburg-Eckernförde. Südwestlich befindet sich die Ortschaft Christiansholm, im Norden liegt die Ortschaft Königshügel. Das Gebiet befindet sich großflächig im Eigentum der Stiftung Naturschutz.

Das Königsmoor gehört zu den atlantischen Hochmooren. Es liegt am Ostrand der Eider-Treene-Sorge-Niederung innerhalb des Naturraumes Schleswig-Holsteinische Geest.

Teilgebiet 3: Königsmoor-Ost

Nördlich des Hohner Sees befindet sich der Ostrand des Königsmoores, eines atlantischen Hochmoores. Im Südosten liegt die Ortschaft Hohn, im Norden die Ortschaft Königshügel. Östlich grenzt die Hohner Platte, eine saaleiszeitlich entstandene Grundmoräne (Altmoräne) der Schleswiger Vorgeest an.

Dieses Hochmoor geht in Richtung Geestrand in Niedermoor über. Dieser Bereich gehörte wahrscheinlich zum Randlagg des Königsmoores bzw. steht unter dem Einfluss von Hangdruckwasser der östlich ansteigenden hohen Grundmoränen-Geest.

Teilgebiet 4: Hohner See

Das Gebiet des Hohner Sees liegt nördlich der Bundesstraße 202 zwischen den Ortschaften Friedrichsholm im Westen, Hohn im Osten sowie Königshügel und Föhrden im Norden. Es wird von einem alten Bahndamm auf der Linie Christiansholm und Hohn zerschnitten. Der Hohner See und das nördlich sich anschließende Moorgebiet (Hoch- und Niedermoores) liegen zwischen der kleinen Grundmoränengeest-Insel bei Friedrichsholm im Westen und der hohen Grundmoränen-Geest bei Hohn im Osten. In dieser Geestrandlage ist einer der wenigen Flachseen Schleswig-Holsteins erhalten geblieben. In seinem Wassereinzugsgebiet liegt unter anderem das Königsmoor. Unmittelbar westlich des Sees schließt sich eine schmale Zone mit Niedermoor und Mudde an, die in Richtung West in einen Hochmoor-Ausläufer des Königsmoores übergeht. Südwestlich des Hohner Sees schließen sich größere Niedermoor und Mudde-Gebiete an. Im Vergleich zum Hochmoor des Königsmoores sind die Niedermoor- und Mudde-Gebiete am Hohner See – zumindest ursprünglich – durch eine höhere Fließgeschwindigkeit des Grundwassers und Sedimenteintrag durch Überschwemmungen gekennzeichnet.

Teilgebiet 5: Hartshoper Moor

Das Hartshoper Moor liegt in Geestrandlage in der Eider-Niederung zwischen der Bundesstraße 202 im Norden, dem Lauf der Eider im Westen und Süden sowie der Ortschaft Sophienhamm im Osten. Es ist im Norden durch den Hohner See und einer in Ost-West-Richtung verlaufenden Mudde- und Niedermoorzone vom nördlich sich anschließenden Königsmoor getrennt. Durch geringe Grundwasserbewegung konnte sich ein Regenwasser geprägtes, atlantisches Hochmoor entwickeln, das in den gewässernahen Bereichen in Niedermoor übergeht. Ein Einfluss der eingedeichten Eider ist im Kartierungsgebiet anhand der Vegetation nicht spürbar (Sedimenteintrag durch Überschwemmungen, Entwicklung von Marschböden). Lediglich an der Ostgrenze des Gebietes nahe des Anstieges zur Grundmoränen-Hochgeest südlich Hohn befinden sich niedermoorige Bereiche, die wahrscheinlich ursprünglich zum Randlagg des Hartshoper Moores gehörten bzw. unter dem Einfluss von Hangdruckwasser der östlich anstei-

genden Grundmoränen-Geest stehen. Diese Randlagg-Senke wird heute von einem Graben/naturfernen Bach entwässert.

Teilgebiet 6: Tielener Moor-Nord

Das Tielener Moor liegt zwischen den Ortschaften Erfde im Westen und Christiansholm im Osten. Es wird von der Bundesstraße 202 in Ost-West-Richtung zerschnitten. Im Norden und Osten wird das Gebiet durch die Alte Sorge begrenzt, im Süden bildet die Bundesstraße 202 die Grenze.

Das Tielener Moor ist ein atlantisch geprägtes Hochmoor. Das nördliche Teilgebiet stellt ein Mosaik aus Moordegenerationsstadien und Grünlandbrachen dar. Hier schließt im Osten auch die Alte Sorge an.

Teilgebiet 7: Tielener Moor-Süd

Das Tielener Moor liegt am Rande der Flusstäler Sorge und Eider und ist entsprechend der westlich sich anschließenden Grundmoränen-Hochgeest dem Ort Erfde vorgelagert. Im Osten wird das Moor begrenzt durch die Sorge, im Süden durch die Eider.

Durch die geringe Grundwasserbewegung im Talraum konnte sich ein Regenwasser geprägtes Hochmoor entwickeln. Im Westen des Gebietes befinden sich Nieder- und Übergangsmoorbereiche, die wahrscheinlich ursprünglich zum Randlagg gehörten bzw. unter dem Einfluss von Hangdruckwasser der westlich ansteigenden hohen Grundmoränen-Geest stehen. Diese Randlagg-Senke wird heute von einem Graben / naturfernen Bach entwässert. In Richtung Osten und Süden schließen sich in den vom Flusswasser geprägten Bereichen der Sorge und Eider Niedermoor- und Marschgebiete an.

Teilgebiet 8: Dellstedter Birkwildmoor-West

Das Dellstedter Birkwildmoor-West befindet sich nördlich bis nordöstlich von Dellstedt unmittelbar östlich vom Lauf der Tielenu in der Eiderniederung. Es ist vom Dellstedter Birkwildmoor-Ost durch einen ca. 1 km breiten Streifen von Niedermoor getrennt. Ebenso wie beim Dellstedter Birkwildmoor-Ost handelt es sich um ein Geestrandmoor im Eidertal. Durch die geringe Grundwasserbewegung konnte sich ein Regenwasser geprägtes Hochmoor entwickeln. Das Hochmoor ist durch einen schmalen Niedermoorstreifen vom Grundmoränenanstieg getrennt. Dieses Niedermoor gehörte wahrscheinlich ursprünglich zum Randlagg und steht unter dem Einfluss von Hangdruckwasser der südwestlich ansteigenden hohen Grundmoränen-Geest. Im Nordwesten ist das

Hochmoor durch den Lauf der Tielenau, die durch einen schmalen Streifen Marsch und Niedermoor begleitet wird, begrenzt. Im Norden geht das Moor im weiträumigen Talraum der Eider in großflächige, flusswasserbeeinflusste Niedermoor- und Marschgebiete über. Im Osten trennt ein ca. 1 km breiter Niedermoorbereich das Gebiet vom Dellstedter Birkwildmoor-Ost.

Teilgebiet 9: Dellstedter Birkwildmoor-Ost

Das Dellstedter Birkwildmoor-Ost befindet sich nordwestlich von Dellstedt in der Eiderniederung. Es handelt es sich um ein ausgedehntes Geestrandmoor im Eidertal. Es liegt zwischen der Grundmoränen-Hochfläche von Dellstedt im Südwesten und dem Lauf der Eider im Nordosten. Durch die geringe Grundwasserbewegung konnte sich ein Regenwasser geprägtes Hochmoor entwickeln. Zwischen dem Grundmoränenanstieg und Hochmoor befindet sich ein schmaler Streifen von Niedermoor, der wahrscheinlich ursprünglich zum Randlagg gehörte und unter dem Einfluss von Hangdruckwasser der südwestlich ansteigenden hohen Grundmoränen-Geest steht. Diese kleine Niederung wird von einem Graben/naturfernen Bach entwässert. In unmittelbarer Nähe zum Eiderlauf wird der Hochmoorkörper von Flusswasser beeinflusstem Marschboden begrenzt.

Teilgebiet 10: Südermoor

Das Gebiet liegt südwestlich Bergenhusen. Es handelt sich um den nördlichen Bereich einer größeren Moorfläche sowie um die Fläche „Dacksee“ und angrenzende Parzellen am Rand des Moores. Außerdem zählt ein etwa 10 ha großer Schilf-Bestand westlich dieses Gebietes dazu. Das Südermoor umfasst ein ehemaliges Hochmoor in der Sorge-Niederung innerhalb des GGB. Beim Dacksee handelt es sich vermutlich um einen verlandeten Flachsee mit seinen Randbereichen in der Eider-Treene-Sorge-Niederung. Die erfassten Flächen befinden sich überwiegend im Eigentum der Stiftung Naturschutz.

Teilgebiet 11: Alte Sorge-Schleife und Colsrakmoor

Die Alte Sorge-Schleife liegt südlich Bergenhusen innerhalb des Naturraumes der Eider-Treene-Sorge-Niederung. Es handelt sich um die Alte Sorge ab Fünfmühlen bis Meggerdorf. Das Gebiet umfasst den Bereich zwischen der Schleife der Alten Sorge südlich Fünfmühlen und der Straße zwischen Bergenhusen und Meggerdorf. Innerhalb der Schleife liegt das Colsrakmoor, ein Regenwasser ernährtes Hochmoor. Einige Flächen des GGB liegen westlich der Sorge und gehören der Stiftung Naturschutz.

Teilgebiet 12: Prinzenmoor

Das Prinzenmoor befindet sich etwa 15 km südwestlich von Rendsburg. Im Westen liegt die Ortschaft Prinzenmoor, direkt nördlich grenzt die Bundesstraße B 203 von Rendsburg nach Heide an. Das Prinzenmoor besteht aus einem zusammenhängenden Gebiet. Die Flächen befinden sich überwiegend in Privatbesitz, etwa 20 % der Flächen sind Förderflächen der Stiftung Naturschutz und im Eigentum der Gemeinde Prinzenmoor.

Das Prinzenmoor ist ein teilweise bis auf den mineralischen Untergrund abgetorfte und entwässertes, atlantisches Hochmoor.

3. Aktuelle Vegetationsstruktur des Gebietes

Die aktuelle Vegetationsstruktur des GGB wird anhand der einzelnen Teilgebiete beschrieben.

Teilgebiet 1: Tetenhusener Moor

Der zentrale Bereich des Moores wird von Hochmoor-Degenerationsstadien eingenommen, wobei im Westen und Süden Wollgras- und Moorheide-Degenerationsstadien und im Osten Pfeifengras-Degenerationsstadien vorherrschen. Dieses zentrale Gebiet ist von einem Nieder- und Übergangsmoorgürtel umgeben. Die Moorrandbereiche im Westen des Tetenhusener Moores werden auf stärker abgetorften Moorstandorten von ausgedehnten Weiden- und Gagelgebüsch mit kleinflächigen Übergängen zu gehölzfreien Pfeifengrasstadien und basen- und nährstoffarmen Sümpfen eingenommen, auch kommt extensiv genutztes oder brachliegendes Feuchtgrünland vor. Im Norden, Osten und Süden schließen sich dem zentralen Gebiet mesophiles Grünland und sonstiges artenreiches Feucht- und Nassgrünland an. In den Randgebieten kommen stellenweise artenreiche, nährstoffarme Sümpfe mit Kleinseggenrieden oder Sumpfreitgras-Beständen vor, die reich an gefährdeten Arten sind, hier sind im Norden auf stärker abgetorften und vernässten Moorstandorten auch kleinflächig sekundäre Moorwälder des Lebensraumtyps *91D0 ausgebildet. Bemerkenswert ist darüberhinaus eine kleinflächige, fragmentarisch erhaltene Pfeifengraswiese des LRT 6410 im Südwesten des Tetenhusener Moores mit Vorkommen von diversen Kleinseggen, Teufelsabiss (*Succisa pratensis*) und weiteren biotoptypischen Arten.

Brachflächen werden auf trockeneren Standorten häufig von Brennnessel (*Urtica dioica*) oder Acker-Kratzdistel (*Cirsium arvense*) und auf nasseren Standorten von Flatterbinse (*Juncus effusus*) oder Sumpf-Reitgras (*Calamagrostis canescens*) dominiert. Im mesophilen Grünland nahe der Bennebek kommen kleinflächig in abschüssigem Gelände druckwassergeprägte, beweidete Sumpfdotterblumenwiesen vor.

Die Flächen und die Flächenanteile der im Teilgebiet nachgewiesenen Biotoptypen sind in Tabelle 1 aufgeführt.

Tabelle 1: Vegetationsstruktur Tetenhusener Moor

Biotoptypen	Bezeichnung der Biotoptypen	Fläche (in ha)	Anteil (in %)
AA	Acker	0,4	0,1
FB	Bach	2,4	0,6
FG	Graben	0,3	0,1
FK	Kleingewässer	1,0	0,3
FT	Tümpel	0,2	0,0
GF	Sonstiges artenreiches Feucht- und Nassgrünland	14,5	3,8
GI	Artenarmes Intensivgrünland	5,3	1,4
GM	Mesophiles Grünland frischer bis mäßig feuchter Standorte	56,2	14,8
GN	Seggen- und binsenreiche Nasswiesen	17,3	4,6
GI	Artenarmes Intensivgrünland	25,7	6,8
HG	Sonstige Gehölze und Gehölzstrukturen	0,1	0,0
MS	Moorstadien	164,5	43,4
NR	Landröhrichte	1,6	0,4
NS	Niedermoore, Sümpfe	19,0	5,0
RH	(Halb-) Ruderale Gras- und Staudenflur	18,2	4,8
SV	Biotope der Verkehrsanlagen/Verkehrsflächen incl. Küstenschutz	5,6	1,5
WB	Bruchwald und -gebüsch	45,6	12,0
WF	Sonstige flächenhaft nutzungsgeprägte Wälder	0,2	0,0
WG	Sonstige Gebüsche	0,0	0,0
WP	Pionierwald	0,9	0,2
Gesamt		378,9	100,0

Teilgebiet 2: Königsmoor-West

Im nördlichen Bereich herrscht das Birkenstadium der Moordegeneration vor, in der Moor-Birke (*Betula pubescens*) und, im Unterwuchs, Pfeifengras (*Molinia caerulea*) die Vegetation bestimmen. Faulbaum (*Frangula alnus*) und Brombeere (*Rubus fruticosus* agg.) sind häufig, Torfmoose (*Sphagnum* spp.) kommen nur vereinzelt vor. Außerdem treten Weidengebüsche aus Ohr- und Grauweide (*Salix aurita*, *S. cinerea*) sowie verschiedene Grünlandarten auf. Daneben finden sich artenreiche Moorheideflächen mit Krähenbeere (*Empetrum nigrum*), Glocken-Heide (*Erica tetralix*) und Wollgräsern (*Eriophorum* spec.). Im Südosten des nördlichen Bereiches gibt es einige weitgehend gehölzfreie, von Pfeifengras dominierte Flächen, die mit ehemaligen Hand-Torfstichen durchsetzt sind. Hier sind Torfmoose (*Sphagnum* spp.) und Wollgräser (*Eriophorum vaginatum*, *E. angustifolium*) häufig. An den Rändern und stellenweise auch innerhalb des zentralen und südlichen Bereiches befinden sich Intensivgrünland und extensiv

genutzte wechsellasse Wiesen und Weiden. Kleinflächig kommen Feuchtgebüsche aus Grau- und Ohr-Weide (*Salix cinerea*, *S. aurita*), Moorbirken-Pionierwälder und naturnahe Torfstichgewässer vor. Der übrige Bereich ist ein Mosaik verschiedener Moordegenerationsstadien, wobei von Pfeifengras (*Molinia caerulea*) und, seltener auch, von der Moor-Birke (*Betula pubescens*) dominierte Flächen überwiegen. Torfmoose (*Sphagnum* spp.) treten nur vereinzelt auf. Im Südosten des Teilgebietes gibt es einige Flächen, die von Moorheide und regenerierenden Torfstichen geprägt sind. Hier sind Wollgräser (*Eriophorum vaginatum*, *E. angustifolium*), Krähenbeere (*Empetrum nigrum*), Glocken-Heide (*Erica tetralix*) und Torfmoose (*Sphagnum* spp.) häufig.

Die Flächen und Flächenanteile der im Teilgebiet nachgewiesenen Biototypen sind in Tabelle 2 aufgeführt.

Tabelle 2: Vegetationsstruktur Königsmoor-West

Biototypen	Bezeichnung der Biototypen	Fläche (in ha)	Anteil (in %)
AA	Acker	0,9	0,4
GF	Sonstiges artenreiches Feucht- und Nassgrünland	117,1	58,0
GI	Artenarmes Intensivgrünland	25,4	12,6
GN	Seggen- und binsenreiche Nasswiesen	14,9	7,4
HF	Feldhecke, ebenerdig	0,1	0,0
HG	Sonstige Gehölze und Gehölzstrukturen	0,0	0,0
MS	Moorstadien	40,4	20,0
NS	Niedermoore, Sümpfe	0,9	0,4
SV	Biotope der Verkehrsanlagen/Verkehrsflächen incl. Küstenschutz	2,2	1,1
Gesamt		201,9	100,0

Teilgebiet 3: Königsmoor-Ost

Im Norden und Westen kommen artenarmes und artenreiches Feucht- und Nassgrünland und schmale Streifen mit Hochmoor-Degenerationsstadien vor, die hauptsächlich aus relativ trockenen Pfeifengras- und Birken-Degenerationsstadien bestehen. Der südöstliche Bereich besteht aus einem Mosaik aus extensiv genutzten Grünländern sowie unbewaldeten und bewaldeten Moordegenerationsstadien. Die bewaldeten Moordegenerationsstadien werden dominiert von Moor-Birke (*Betula pubescens*), Pfeifengras (*Molinia caerulea*) und Gagel (*Myrica gale*). Außerdem sind Torfmoose (*Sphagnum* spp.), Scheiden-Wollgras (*Eriophorum vaginatum*), Glocken-Heide (*Erica tetralix*) und Krähenbeere (*Empetrum nigrum*) häufig.

In den unbewaldeten Moordegenerationsstadien kommen teilweise artenreiche Moorheiden vor. Pfeifengras (*Molinia caerulea*) und Scheiden-Wollgras (*Eriophorum vagina-*

um) dominieren die Vegetation, Krähenbeere (*Empetrum nigrum*), Glocken-Heide (*Erica tetralix*), Torfmoose (*Sphagnum* spp.) und Besenheide (*Calluna vulgaris*) sind häufig, lokal tritt Verbuschung mit Gagel (*Myrica gale*) auf. Am östlichen Rand des Königsmoores sind auf tiefer abgetorften und stärker vernässten Moorstandorten sekundäre torfmoosreiche Moorwälder des Lebensraumtyps *91D0 ausgebildet.

Auf einigen Flächen finden Pflegemaßnahmen statt (Entkusseln), hier dominiert die Krähenbeere (*Empetrum nigrum*) aber auch die Gemeine Moosbeere (*Vaccinium oxycoccus*) und der Beinbrech (*Narthecium ossifragum*) sind häufig.

Im Grünland wechseln binsen- und seggenreiche Nasswiesen mit artenarmen wechselfeuchten Wiesen ab.

Die Flächen und Flächenanteile der im Teilgebiet nachgewiesenen Biotoptypen sind in Tabelle 3 aufgeführt.

Tabelle 3: Vegetationsstruktur Königsmoor-Ost

Biotoptypen	Bezeichnung der Biotoptypen	Fläche (in ha)	Anteil (in %)
FG	Graben	1,9	0,6
FK	Kleingewässer	1,2	0,4
GF	Sonstiges artenreiches Feucht- und Nassgrünland	26,1	8,9
GI	Artenarmes Intensivgrünland	33,0	11,3
GM	Mesophiles Grünland frischer bis mäßig feuchter Standorte	39,3	13,4
GN	Seggen- und binsenreiche Nasswiesen	19,7	6,7
HG	Sonstige Gehölze und Gehölzstrukturen	0,1	0,0
HW	Knicks, Wallhecken	1,3	0,4
MS	Moorstadien	106,7	36,5
NR	Landröhrichte	0,1	0,0
NS	Niedermoore, Sümpfe	11,8	4,0
RH	(Halb-) Ruderale Gras- und Staudenflur	2,6	0,9
SI	Biotope der industriellen und gewerblichen Bauflächen	0,8	0,3
SV	Biotope der Verkehrsanlagen/Verkehrsflächen incl. Küstenschutz	11,9	4,1
WB	Bruchwald und -gebüsch	34,9	11,9
WF	Sonstige flächenhaft nutzungsgeprägte Wälder	0,1	0,0
WG	Sonstige Gebüsch	0,2	0,1
WP	Pionierwald	0,7	0,2
Gesamt		292,3	100,0

Teilgebiet 4: Hohner See

Das Teilgebiet wird zentral vom Hohner See und dessen Abfluss, der im Südwesten aufgestauten „Rinne“ eingenommen. Charakteristisch für den Flachsee sind seine natürlichen Verlandungszonen. Den offenen Wasserflächen schließen sich landwärts Schilfröhrichte und dann mehr oder weniger ausgedehnte Röhrichte und Seggenriede an. Vor allem am Westufer erreicht diese Vegetation eine Breite von mehreren hundert Metern. Landwärts folgt dann landwirtschaftlich extensiv genutztes Grünland überwiegend in Form von binsen- und seggenreichen Nasswiesen und mesophilem Grünland. Die geringste Ausdehnung hat die Ufer- und Verlandungsvegetation im Norden des Hohner Sees, da der See in diesem Bereich zum Teil fast bis an den alten Bahndamm heranreicht. Hier sind vor allem hochstaudenreiche Sümpfe und Ruderalfluren feuchter Standorte zu finden. Die Läusekrautwiesen mit dem Sumpf-Läusekraut (*Pedicularis palustris*) im Südwesten des Hohner Sees stellen eine botanische Rarität dar.

Die Flächen und Flächenanteile der im Teilgebiet nachgewiesenen Biotoptypen sind in Tabelle 4 aufgeführt.

Tabelle 4: Vegetationsstruktur Hohner See

Biotoptypen	Bezeichnung der Biotoptypen	Fläche (in ha)	Anteil (in %)
FB	Bach	3.6	0.9
FF	Fluss	5.1	1.3
FG	Graben	1.0	0.2
FK	Kleingewässer	0.7	0.2
FS	Seen	72.4	18.9
FV	Verlandungsbereiche	0.4	0.1
GF	Sonstiges artenreiches Feucht- und Nassgrünland	65.4	17.1
GI	Artenarmes Intensivgrünland	16.1	4.2
GM	Mesophiles Grünland frischer bis mäßig feuchter Standorte	38.6	10.1
GN	Seggen- und binsenreiche Nasswiesen	12.0	3.1
HW	Knicks, Wallhecken	0.2	0.1
MS	Moorstadien	6.6	1.7
NR	Landröhrichte	72.4	18.9
NS	Niedermoore, Sümpfe	65.9	17.2
NU	Uferstaudenfluren	0.3	0.1
RH	(Halb-) Ruderale Gras- und Staudenflur	16.9	4.4
SD	Biotope der gemischten Baufläche/Dorfgebiete	0.01	0.0
SV	Biotope der Verkehrsanlagen/Verkehrsflächen incl. Küstenschutz	0.8	0.2
WB	Bruchwald und -gebüsch	3.1	0.8
WP	Pionierwald	0.6	0.2
Gesamt		382.1	100,0

Teilgebiet 5: Hartshoper Moor

Das Hochmoor-Grünland wird weitgehend von mesophilem Grünland oder überwiegend von sonstigem artenreichen Feucht- und Nassgrünland eingenommen. Die Flächen werden als extensives Weide-Grünland genutzt oder liegen brach. Die Vegetation der Brachen wird häufig von der Flatter-Binse (*Juncus effusus*) dominiert. Die Parzellen mit Hochmoor-Degenerationsstadien werden von Moorheide- und Birken-Degenerationsstadien oder Gagelgebüschern eingenommen. Pfeifengras-Degenerationsstadien sind weniger häufig. Die Vegetation des östlichen Bereiches ist mit Hochmoor-Degenerationsstadien bewachsen, von denen Pfeifengras- und Birken-Degenerationsstadien vorherrschen. In den zum Teil gehäuft auftretenden Handtorfstichen kommen Torfstichgewässer, Wollgras-Regenerationsstadien oder nährstoffarme Sümpfe vor. Im südwestlichen Bereich sind Moorheidestadien und Gagelgebüsche flächig ausgebildet. Am Ostrand des Gebietes gehen die Birken-Degenerationsstadien auf Hoch- und Übergangsmoor häufig in Weidengebüsche auf Niedermoor über. Im Süden des Hartshoper Moores liegt ein schmal parzelliertes Gebiet mit wechselnden Streifen von brachliegendem Sonstigen artenreichen Feucht- und Nassgrünland, Moorbirken-Degenerationsstadien mit teils gut erhaltenen Glockenheide-Moorstadien im Westen und Weidengebüschern im Osten. Am östlichen Rand des Hartshoper Moores sind auf tiefer abgetorften und stärker vernässten Moorstandorten sekundäre torfmoosreiche Moorwälder des Lebensraumtyps *91D0 ausgebildet.

Hervorzuheben ist ein im Westen des Hartshoper Moores gelegener Hochmoorbereich, in dem bereits seit mehreren Jahrzehnten aufgrund privater Initiative verschiedene Massnahmen (Anstau Randgräben und innerhalb der Moorfläche gelegener Gräben/Gräben, Entkusseln, Anlage randlicher Verwallungen) der Hochmoorregeneration und zum Erhalt hochmoortypischer Pflanzengesellschaften durchgeführt wurden. Aufgrund dieser durchgeführten Massnahmen kommt diesem Hochmoorbereich innerhalb des Hartshoper Moores und darüberhinaus eine herausragende Bedeutung zu. Großflächig herrscht hier vor allem das von der Krähenbeere geprägte Moorheidestadium vor, mit regelmäßigem Vorkommen der hochmoortypischen Arten wie Wollgräser, Glockenheide, Rosmarinheide, Moosbeere und Torfmoose (*Sphagnum rubellum*, *S. magellanicum*).

Die Flächen und Flächenanteile der im Teilgebiet nachgewiesenen Biototypen sind in Tabelle 5 aufgeführt.

Tabelle 5: Vegetationsstruktur Hartshoper Moor

Biotoptypen	Bezeichnung der Biotoptypen	Fläche (in ha)	Anteil (in %)
FK	Kleingewässer	1,9	0,9
GF	Sonstiges artenreiches Feucht- und Nassgrünland	101,1	46,7
GM	Mesophiles Grünland frischer bis mäßig feuchter Standorte	38,1	17,6
GN	Seggen- und binsenreiche Nasswiesen	6,7	3,1
MS	Moorstadien	49,5	22,9
NS	Niedermoore, Sümpfe	2,3	1,0
RH	(Halb-) Ruderale Gras- und Staudenflur	1,4	0,6
SV	Biotope der Verkehrsanlagen/Verkehrsflächen incl. Küstenschutz	3,4	1,6
WB	Bruchwald und -gebüsch	10,6	4,9
WF	Sonstige flächenhaft nutzungsgeprägte Wälder	0,2	0,1
WP	Pionierwald	1,5	0,7
Gesamt		216,7	100,0

Teilgebiet 6: Tielener Moor-Nord

Nördlich der Bundesstraße 202 befindet sich ein weitgehend aus der Nutzung gefallenes Moorgebiet. Die niedermoorigen Randbereiche sind bewachsen mit Weidengebüschen, Ruderalfluren und Sümpfen. Der zentrale Bereich weist Hochmoor-Degenerationstadien auf (überwiegend Pfeifengras-Degenerationsstadium). Östlich schließt sich ein abgetrennter Abschnitt der Alten Sorge an. Dieser Gewässerabschnitt hat den Charakter eines eutrophen Stillgewässers mit Wasservegetation und Schilfröhrichten am Gewässerrand. Der Talraum zwischen Sorge und Tielener Moor wird von Röhrichten, Rieden und brennnesselreichen Ruderalfluren eingenommen. Auf tiefer abgetorften und stärker vernässten Moorstandorten sind in den Randbereichen sekundäre torfmoosreiche Moorwälder des Lebensraumtyps *91D0 ausgebildet.

Die Flächen und Flächenanteile der im Teilgebiet nachgewiesenen Biotoptypen sind in Tabelle 6 aufgeführt.

Tabelle 6: Vegetationsstruktur Tielener Moor-Nord

Biotoptypen	Bezeichnung der Biotoptypen	Fläche (in ha)	Anteil (in %)
FF	Fluss	3,6	4,2
FK	Kleingewässer	0,4	0,5
FV	Verlandungsbereiche	1,8	2,1
GF	Sonstiges artenreiches Feucht- und Nassgrünland	1,5	1,7
GI	Artenarmes Intensivgrünland	0,4	0,4
GM	Mesophiles Grünland frischer bis mäßig feuchter Standorte	4,5	5,2
GN	Seggen- und binsenreiche Nasswiesen	1,8	2,1
MS	Moorstadien	18,0	20,8
NR	Landröhrichte	5,9	6,8
NS	Niedermoore, Sümpfe	14,6	16,8
RH	(Halb-) Ruderale Gras- und Staudenflur	12,5	14,4
SV	Biotope der Verkehrsanlagen/Verkehrsflächen incl. Küstenschutz	2,3	2,7
WB	Bruchwald und -gebüsch	18,7	21,5
WO	Waldlichtungsflur	0,2	0,2
WP	Pionierwald	0,4	0,4
Gesamt		86,6	100,0

Teilgebiet 7: Tielener Moor-Süd

Südlich der Bundesstraße 202 liegt der Hauptteil des Tielener Moores. Der nördlich-zentral gelegene Bereich wird von großflächigen und oft torfmoosreichen Moorheide-Degenerationsstadien in guter Ausprägung eingenommen. Südlich hiervon schließen extensiv genutztes bzw. gepflegtes Feuchtgrünland und Feuchtgrünland-Brachen an, die dem sonstigen artenreichen Feucht- und Nassgrünland, dem binsen- und seggenreichen Nassgrünland oder dem von Flatterbinse (*Juncus effusus*) dominierten Feuchtgrünland mit Übergängen zu torfmoosreichen Flatterbinsen- oder Sumpfreitgras-Sümpfen zuzuordnen sind. Am westlichen Rand befindet sich mesophiles Grünland (Weide), brachliegendes sonstiges artenreiches Feucht- und Nassgrünland, Weidengebüsche sowie Pfeifengras-Degenerationsstadien.

Die südlichen und östlichen Randgebiete bestehen aus Marschböden (Kleimarsch, Kalkmarsch), die mit artenarmem Intensivgrünland, mesophilem Grünland, seggenreichen Nasswiesen oder sonstigem artenreichem Feucht- und Nassgrünland bewachsen sind. Bemerkenswert ist eine arten- und seggenreiche, basen- und nährstoffarme Nasswiese am Südostrand des Tielener Moores mit einer Vielzahl seltener und bestandsgefährdeter Pflanzenarten: Dreizahn (*Danthonia decumbens*), Hirsesegge (*Ca-*

rex panicea), Gelbsegge (*Carex tumidicarpa*), Igelsegge (*Carex echinata*), Wald-Läusekraut (*Pedicularis sylvatica*) und Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*). Auch mit Vorkommen von Wollgräsern, Glockenheide und Torfmoosen. In Extensivweide einbezogen.

Hervorzuheben ist der zentral gelegene Hochmoorbereich des Tielener Moores mit großflächig vorherrschenden torfmoosreichen Moorheidestadien im Erhaltungszustand A (LRT 7120). Entgegen der bisher verbreiteten Meinung und den Darstellungen in der Erstkartierung, die nassen Moorheide-Stadien des Tielener Moores dem Lebensraumtyp 7110 (Naturnahe lebende Hochmoore) zuzuordnen, handelt es sich gemäss den Darstellungen in der Geologischen Karte des Landes Schleswig-Holstein um Torfabauflächen und damit um den Lebensraumtyp 7120 (Geschädigtes Hochmoor). Dieser Bereich des Moores weist großflächig torfmoosreiche Moorheide-Degenerationsstadien auf, die reich an hochmoortypischen Pflanzenarten sind. Zum großen Teil ist der Standort dieser Moorheide-Bestände relativ nass. Die Vegetation weist einen hohen Anteil an hochmoortypischen Arten auf: Glockenheide (*Erica tetralix*), Moorlilie (*Narthecium ossifragum*), Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos*), Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*), Scheiden-Wollgras (*Eriophorum vaginatum*) und Torfmoose (*Sphagnum magellanicum*, *Sphagnum rubellum*). In vereinzelt eingestreuten kleinen Senken hat sich eine Schlenkenvegetation mit Weißem Schnabelried (*Rhynchospora alba*), Rundblättrigem Sonnentau (*Drosera rotundifolia*), Mittlerem Sonnentau (*Drosera intermedia*), Schmalblättrigem Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) und dem Torfmoos *Sphagnum cuspidatum* entwickelt.

Die Flächen und Flächenanteile der im Teilgebiet nachgewiesenen Biotoptypen sind in Tabelle 7 aufgeführt.

Tabelle 7: Vegetationsstruktur Tielener Moor-Süd

Biotoptypen	Bezeichnung der Biotoptypen	Fläche (in ha)	Anteil (in %)
FK	Kleingewässer	0,4	0,1
FT	Tümpel	0,0	0,0
FX	Künstliche oder künstlich überprägte Stillgewässer	0,0	0,0
GF	Sonstiges artenreiches Feucht- und Nassgrünland	79,1	26,9
GI	Artenarmes Intensivgrünland	7,3	2,5
GM	Mesophiles Grünland frischer bis mäßig feuchter Standorte	31,7	10,8
GN	Seggen- und binsenreiche Nasswiesen	28,8	9,8
GI	Artenarmes Intensivgrünland	19,8	6,7
MS	Moorstadien	68,1	23,1
NR	Landröhrichte	0,6	0,2
NS	Niedermoores, Sümpfe	20,1	6,8
RH	(Halb-) Ruderale Gras- und Staudenflur	10,4	3,5
SV	Biotope der Verkehrsanlagen/Verkehrsflächen incl. Küstenschutz	6,7	2,3
WB	Bruchwald und -gebüsch	17,8	6,0
WF	Sonstige flächenhaft nutzungsgeprägte Wälder	1,8	0,6
WO	Waldlichtungsflur	0,3	0,1
WP	Pionierwald	1,6	0,5
Gesamt		294,4	100,0

Teilgebiet 8: Dellstedter Birkwildmoor-West

Der zentrale Bereich des Dellstedter Birkwildmoores-West wird großflächig von Hochmoor-Degenerationsstadien wie Pfeifengras- bzw. nasse Moorheide-Degenerationsstadien sowie von Wollgras-Regenerationsstadien eingenommen. Teilgebiete dieses Hochmoores werden zur Pflege mit Schafen beweidet. Dieser zentrale Bereich ist von einer Zone von Sonstigem artenreichen Feucht- und Nassgrünland umgeben. Die meisten dieser Flächen liegen brach und werden von der Flatter-Binse (*Juncus effusus*) dominiert. Das Marschgrünland an der Tielenua wird extensiv genutzt. Unter dieser Nutzung haben sich im Bereich höherer Lagen mesophiles Grünland, in tieferen Lagen Flutrasen und Seggenreiche Nasswiesen entwickelt. Auf dem extensiv genutzten Niedermoor-Feuchtgrünland im Bereich Schüttingsdeich haben sich in Anpassung an den Nässegrad des Bodens mesophiles Grünland und Seggenreiche Nasswiesen entwickelt. Brachliegende Flächen sind mit Schilf- und Sumpfreitgras bewachsen.

Im Norden kommen im Randbereich der Hochmoor-Degenerationsstadien stellenweise artenreiche, nährstoffarme Sümpfe mit Kleinseggenrieden, Pfeifengraswiesen mit Arten

der Kleinseggenriede und Sumpfreitgras-Bestände u. a. mit der Faden-Segge (*Carex lasiocarpa*) vor. Diese sind reich an gefährdeten Arten.

Die Flächen und Flächenanteile der im Teilgebiet nachgewiesenen Biotoptypen sind in Tabelle 8 aufgeführt.

Tabelle 8: Vegetationsstruktur Dellstedter Birkwildmoor-West

Biotoptypen	Bezeichnung der Biotoptypen	Fläche (in ha)	Anteil (in %)
AA	Acker	0,3	0,1
FG	Graben	0,4	0,1
FK	Kleingewässer	1,4	0,4
GF	Sonstiges artenreiches Feucht- und Nassgrünland	141,9	36,5
GI	Artenarmes Intensivgrünland	51,1	13,1
GM	Mesophiles Grünland frischer bis mäßig feuchter Standorte	7,0	1,8
GN	Seggen- und binsenreiche Nasswiesen	6,1	1,6
HG	Sonstige Gehölze und Gehölzstrukturen	0,1	0,0
HW	Knicks, Wallhecken	0,1	0,0
MS	Moorstadien	97,9	25,2
NR	Landröhrichte	3,1	0,8
NS	Niedermoore, Sümpfe	53,1	13,6
RH	(Halb-) Ruderale Gras- und Staudenflur	3,0	0,8
SV	Biotope der Verkehrsanlagen/Verkehrsflächen incl. Küstenschutz	6,1	1,6
WB	Bruchwald und -gebüsch	17,3	4,4
WP	Pionierwald	0,1	0,0
Gesamt		389,0	100,0

Teilgebiet 9: Dellstedter Birkwildmoor-Ost

Der zentrale Bereich besteht aus Hochmoor-Degenerationsstadien, insbesondere aus Pfeifengras-Degenerationsstadien. Lediglich in der Südostecke sind auch sehr gut ausgeprägte Moorheide-Degenerationsstadien zu finden. Umgeben wird dieser zentrale Bereich von einem Gürtel Feuchtgrünlandbrachen oder extensiv genutztem Feuchtgrünland mit Übergängen zum mesophilen Grünland umgeben. Diese Bestände sind zum sonstigen Feuchtgrünland, zum binsen- und seggenreichen Nassgrünland oder zum Feuchtgrünland, das häufig von der Flatterbinse dominiert wird, zu stellen. Kleinflächig finden sich auch nährstoffarme Sümpfe, in denen Sumpf-Reitgras (*Calamagrostis canescens*) vorherrscht oder auch Schilf-Landröhrichte. Am südöstlichen

Rand des Moores sind auf tiefer abgetorften und stärker vernässten Moorstandorten sekundäre torfmoosreiche Moorwälder des Lebensraumtyps *91D0 ausgebildet.

Im Westen, Norden und Osten schließen sich bewirtschaftete Grünlandgebiete an, die im Osten an der Eider auf Marschboden als Intensivgrünland einzustufen sind.

Die Flächen und Flächenanteile der im Teilgebiet nachgewiesenen Biotoptypen sind in Tabelle 9 aufgeführt.

Tabelle 9: Vegetationsstruktur Dellstedter Birkwildmoor-Ost

Biotoptypen	Bezeichnung der Biotoptypen	Fläche (in ha)	Anteil (in %)
FB	Bach	1,2	0,5
GF	Sonstiges artenreiches Feucht- und Nassgrünland	52,1	22,9
GI	Artenarmes Intensivgrünland	39,1	17,2
GM	Mesophiles Grünland frischer bis mäßig feuchter Standorte	22,1	9,7
GN	Seggen- und binsenreiche Nasswiesen	12,5	5,5
MS	Moorstadien	57,0	25,0
NR	Landröhrichte	16,5	7,2
NS	Niedermoore, Sümpfe	11,1	4,9
RH	(Halb-) Ruderale Gras- und Staudenflur	5,4	2,4
SV	Biotope der Verkehrsanlagen/Verkehrsflächen incl. Küstenschutz	4,7	2,1
WB	Bruchwald und -gebüsch	5,3	2,3
WG	Sonstige Gebüsche	0,0	0,0
WO	Waldlichtungsflur	0,2	0,1
WP	Pionierwald	0,8	0,3
Gesamt		228,0	100,0

Teilgebiet 10: Südermoor

Das Südermoor ist ein durch Entwässerung und erhebliche Abtorfungen stark gestörtes Mooregebiet, mit Vorherrschen von artenarmen Moorbirkenwald- und Pfeifengras-Degenerationsstadien insbesondere in den nordöstlichen und östlichen Moorbereichen. Oft ist in der Baumschicht der Moorbirkenwälder auch die Zitterpappel mit unterschiedlichen Anteilen beigemischt, stellenweise tritt sie auch dominant auf. Weitgehend gehölzfreie bzw. locker von Moorbirke und Gagelstrauch durchsetzte Torfstichbereiche mit torfmoosreichen Wollgrasstadien prägen hingegen die südlichen Teilbereiche des Moores und gehen Richtung Westen und ganz im Süden oft in schilfreiche Bestände über. In tief abgetorften Moorbereichen und besonders in den nördlichen und nordöstlichen Randbereichen Übergänge zu torfmoosreichen Grauweiden-Feuchtgebüsch mit Anteilen Moorbirke oder bei Kontakt zum mineralischen Untergrund oft reine Grau-

weiden-Feuchtgebüsche mit Arten der Bruchwälder, stellenweise auch mit Störungszeigern. Bemerkenswert sind eine binsen- und seggenreiche Nasswiese im Süden, mit Vorkommen einzelner Exemplare des Sumpf-Läusekrautes (*Pedicularis palustris*), und eine basenarme Pfeifengraswiese des Lebensraumtyps "Pfeifengraswiesen" (LRT 6410) im Südosten u.a. mit Vorkommen des Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*). Innerhalb der zentralen, aber auch in den Randbereichen des Moores gelegene torfmoosreichere Moorbirkenwälder auf tiefer abgetorften Moorstandorten wurden dem LRT *91D0 (Moorwälder) zugeordnet, sie wurden in den Komplexbiotop des LRT 7120 mit einbezogen. Einzelne innerhalb der zentralen Moorbereiche gelegene Parzellen werden extensiv bewirtschaftet und werden von Feucht- und Nass- bis Intensivgrünland geprägt.

Im Bereich des von breiten und tiefen Gräben durchzogenen Dacksees sind ausschließlich Grünlandflächen vorhanden, die überwiegend extensiv bewirtschaftet werden. Es dominieren Nasswiesen, oft als binsen- und seggenreiche Nasswiesen ausgebildet (teilweise nährstoffarme) und Seggenriede, die in Teilbereichen in Schilflandröhrichte übergehen. Die an das Moor grenzenden Flächen (auch die Einzelparzellen) sind nährstoffreicher und werden teilweise als Intensivgrünland genutzt. Die nördlichste der Einzelparzellen liegt brach und weist einen Streifen mit Pfeifengras-Degenerationsstadium eines Hochmoores auf. Das bereits erwähnte Grabensystem war zum Zeitpunkt der Folgekartierung (Januar 2008) im Bereich der Hauptvorfluter oft frisch geräumt und das abgelagerte Räumgut wies oft Reste der Wasservegetation, u.a. mit Vorkommen der gefährdeten Kriebsschere (*Stratiotes aloides*) auf.

Die Flächen und Flächenanteile der im Teilgebiet nachgewiesenen Biotoptypen sind in Tabelle 10 aufgeführt.

Tabelle 10: Vegetationsstruktur Südermoor

Biotoptypen	Bezeichnung der Biotoptypen	Fläche (in ha)	Anteil (in %)
FG	Graben	1,0	0,5
FK	Kleingewässer	0,5	0,2
GF	Sonstiges artenreiches Feucht- und Nassgrünland	19,5	9,0
GI	Artenarmes Intensivgrünland	2,2	1,0
GN	Seggen- und binsenreiche Nasswiesen	22,9	10,6
HG	Sonstige Gehölze und Gehölzstrukturen	0,1	0,0
MS	Moorstadien	41,7	19,3
NR	Landröhrichte	30,4	14,1
NS	Niedermoore, Sümpfe	44,2	20,4
RH	(Halb-) Ruderale Gras- und Staudenflur	0,8	0,4
SI	Biotope der industriellen und gewerblichen Bauflächen	0,0	0,0
SV	Biotope der Verkehrsanlagen/Verkehrsflächen incl. Küstenschutz	5,7	2,7
WB	Bruchwald und -gebüsch	39,9	18,4
WF	Sonstige flächenhaft nutzungsgeprägte Wälder	2,9	1,4
WP	Pionierwald	4,4	2,0
Gesamt		216,3	100,0

Teilgebiet 11: Alte Sorge-Schleife und Colsrackmoor

Das Gebiet enthält einen strömungsarmen Altarm der Sorge mit einem etwa 1 m breiten Schilfröhrichtstreifen, der auf den landseitig angrenzenden Uferböschungen in Schilf-Landröhrichte und oft in Rohrglanzgras- und/oder Brennnesselbestände unterschiedlicher Breite übergeht. Landseitig bilden diese Bestände einen schmalen Saum zum Grünland. Innerhalb der Sorge-Schleife schließen sich dem Moorkern große Feucht- und Nassgrünlandbereiche an. Vor allem im Norden (Spiljunken) treten größere, tiefliegende (bis 1,5 m unter NN) und lange überstaute Flächen mit Flutrasen, Seggenrieden und Landröhrichten auf. Die an den Moorkern angrenzenden Grünlandflächen liegen zum Großteil brach. Hier befinden sich auch Niedermoorflächen mit Sumpfreitgras- und Schilfbeständen.

Der Hochmoorbereich im Zentrum des von der Sorge-Schleife eingeschlossenen Gebietes, das Colsrack-Moor, weist großflächig vorherrschende Pfeifengras-Degenerationsstadien, die von unterschiedlichen Anteilen Gagelstrauch durchsetzt sind auf. Der Moorbereich wird von ungenutzten und ungepflegten Wegen und Entwässerungsgräben in Parzellen unterschiedlicher Flächengröße unterteilt. Im gesamten Ge-

biet kommen ehemalige Torfstiche mit unterschiedlichen Hochmoordegenerations und -regenerationsstadien vor. Bemerkenswert sind einige ehemalige flache Abtorfungsgebiete im Nordosten mit gut ausgeprägten, torfmoosreichen Moorheidestadien mit Übergängen zur Hochmoorbultengesellschaft mit *Sphagnum magellanicum*. Ein am Südwestrand des Colsrackmoores gelegener, in Teilbereichen torfmoosreicher Moorbirkenwald wurde dem LRT *91D0 (Moorwälder) zugeordnet, er wurde in das Komplexbiotop des LRT 7120 mit einbezogen.

Einzelne Moorparzellen wurden ehemals beweidet und/oder gemäht, heute werden diese Flächen (Teilfläche 7) von Feuchtgrünlandbrachen, binsen- und seggenreichem Nassgrünland, Flatterbinsen-Dominanzbeständen oder auch Sumpfreitgras-Rieden eingenommen, die i.d.R. nicht mehr genutzt werden. Häufig weisen sie einen hohen Flatterbinsenanteil auf. Einzelne Parzellen sind mit Fichten aufgeforstet, die oft abgängig sind oder im Zuge forstwirtschaftlicher Nutzung sukzessive entnommen werden. Im Süden wird das Moorzentrum durch einen teils geteerten, teils geschotterten landwirtschaftlichen Weg mit begleitenden Entwässerungsgräben von den im Süden anschließenden Grünlandflächen getrennt. Vor allem in den Moorrandbereichen wachsen Weidengebüsche. Einige Nasswiesen weisen eine Dominanz von Hunds-Straußgras (*Agrostis canina*) mit Rasen-Schmiele (*Deschampsia cespitosa*), Flatter-Binse (*Juncus effusus*), Flutendem Schwaden (*Glyceria fluitans*) und Brennendem Hahnenfuß (*Ranunculus flammula*) auf und wurden zu den basen- und nährstoffarmen Nasswiesen (GNa) gestellt.

Die Flächen und Flächenanteile der im Teilgebiet nachgewiesenen Biotoptypen sind in Tabelle 11 aufgeführt.

Tabelle 11: Vegetationsstruktur Alte Sorge-Schleife und Colsrakmoor

Biotoptypen	Bezeichnung der Biotoptypen	Fläche (in ha)	Anteil (in %)
FF	Fluss	69,0	10,9
FG	Graben	4,9	0,8
FK	Kleingewässer	0,0	0,0
FV	Verlandungsbereiche	9,0	1,4
GF	Sonstiges artenreiches Feucht- und Nassgrünland	213,7	33,9
GI	Artenarmes Intensivgrünland	29,7	4,7
GM	Mesophiles Grünland frischer bis mäßig feuchter Standorte	9,9	1,6
GN	Seggen- und binsenreiche Nasswiesen	72,7	11,5
HG	Sonstige Gehölze und Gehölzstrukturen	2,1	0,3
MS	Moorstadien	64,6	10,2
NR	Landröhrichte	43,7	6,9
NS	Niedermoore, Sümpfe	65,3	10,4
RH	(Halb-) Ruderale Gras- und Staudenflur	16,8	2,7
SE	Sport- und Erholungsanlagen	0,0	0,0
SV	Biotope der Verkehrsanlagen/Verkehrsflächen incl. Küstenschutz	9,8	1,6
WB	Bruchwald und -gebüsch	17,2	2,7
WF	Sonstige flächenhaft nutzungsgeprägte Wälder	1,1	0,2
WO	Waldlichtungsflur	0,3	0,0
WP	Pionierwald	0,9	0,1
Gesamt		630,8	100,0

Teilgebiet 12: Prinzenmoor

Der zentrale Bereich des Prinzenmoores wird von Hochmoordegenerationsstadien geprägt. Mehr als die Hälfte ist mit von Pfeifengras (*Molinia caerulea*) dominierter Moordegeneration bedeckt. Typische Hochmoorvegetation tritt meist nur selten auf. Etwa 25 % des Gebietes wird von Birkendegenerationsstadien mit Moor-Birke (*Betula pubescens*) ausgemacht. Im übrigen Bereich überwiegen torfmoosreiche Seggen- und Binsenriede sowie brachgefallene Feuchtgrünländer. Flächen mit Moorheide sowie von Torfmoosen (*Sphagnum* spp.) und Wollgras (*Eriophorum* spp.) dominierte Flächen treten kleinflächig hinzu. Im Nordwesten befinden sich einige stärker mineralisierte Birkenbrüche. Einige regenerierende Torfstiche kommen im Norden vor. Entwässerung findet nur von den Rändern her statt, die Fläche selbst wird nicht von Gräben durchzogen. Im Westen und Süden des Prinzenmoores überwiegt die Grünlandnutzung. Weitere kleine, als Grünland genutzte Bereiche liegen im Osten.

Die Flächen und Flächenanteile der im Teilgebiet nachgewiesenen Biotoptypen sind in Tabelle 12 aufgeführt.

Tabelle 12: Vegetationsstruktur Prinzenmoor

Biotoptypen	Bezeichnung der Biotoptypen	Fläche (in ha)	Anteil (in %)
AA	Acker	6,2	2,9
FG	Graben	6,1	2,9
FK	Kleingewässer	1,2	0,6
GF	Sonstiges artenreiches Feucht- und Nassgrünland	28,8	13,5
GI	Artenarmes Intensivgrünland	71,1	33,3
GN	Seggen- und binsenreiche Nasswiesen	0,4	0,2
HG	Sonstige Gehölze und Gehölzstrukturen	0,3	0,2
MS	Moorstadien	78,1	36,6
NS	Niedermoore, Sümpfe	7,0	3,3
RH	(Halb-) Ruderale Gras- und Staudenflur	1,5	0,7
SV	Biotope der Verkehrsanlagen/Verkehrsflächen incl. Küstenschutz	5,4	2,5
WB	Bruchwald und -gebüsch	7,1	3,3
WF	Sonstige flächenhaft nutzungsgeprägte Wälder	0,1	0,1
WG	Sonstige Gebüsche	0,0	0,0
Gesamt		213,4	100,0

4. Besondere Funde der Flora

Teilgebiet 1: Tetenhusener Moor

- Hunds-Straußgras (*Agrostis canina*) (RL 3)
- Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*) (RL 3)
- Moos (*Aulacomnium palustre*) (RL V)
- Besenheide (*Calluna vulgaris*) (RL V)
- Gewöhnlicher Dreizahn (*Danthonia decumbens*) (RL 3)
- Wiesen-Schaumkraut (*Cardamine pratensis*) (RL V)
- Grünliche Gelb-Segge (*Carex demissa*) (RL 3)
- Zweizeilige Segge (*Carex disticha*) (RL V)
- Faden-Segge (*Carex lasiocarpa*) (RL 2)
- Wiesen-Segge (*Carex nigra*) (RL V)
- Hirse-Segge (*Carex panicea*) (RL 3)
- Schnabel-Segge (*Carex rostrata*) (RL V)
- Rundblättriger Sonnentau (*Drosera rotundifolia*) (RL 3)
- Kamm-Wurmfarn (*Dryopteris cristata*) (RL 2)
- Glockenheide (*Erica tetralix*) (RL V)
- Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) (RL V)
- Scheidiges Wollgras (*Eriophorum vaginatum*) (RL V)
- Wasserfeder (*Hottonia palustris*) (RL V)
- Wassernabel (*Hydrocotyle vulgaris*) (RL V)
- Zwiebel-Binse (*Juncus bulbosus*) (RL V)
- Gagelstrauch (*Myrica gale*) (RL 3)
- Borstgras (*Nardus stricta*) (RL 3)
- Königsfarn (*Osmunda regalis*) (RL 2)
- Sumpf-Haarstrang (*Peucedanum palustre*) (RL V)
- Blutwurz (*Potentilla erecta*) (RL V)
- Sumpf-Blutauge (*Potentilla palustris*) (RL 3)
- Brennender Hahnenfuß (*Ranunculus flammula*) (RL V)
- Kriech-Weide (*Salix repens*) (RL 3)
- Mittleres Torfmoos (*Sphagnum magellanicum*) (RL 2)
- Warziges Torfmoos (*Sphagnum papillosum*) (RL 3)
- Rötliches Torfmoos (*Sphagnum rubellum*) (RL 3)
- Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*) (RL 2)
- Kümmel-Silge (*Selinum carvifolium*) (RL 1)
- Sumpf-Dreizack (*Triglochin palustre*) (RL 2)
- Moosbeere (*Vaccinium oxycoccus*) (RL 3)
- Sumpf-Veilchen (*Viola palustris*) (RL 3)

Teilgebiet 2: Königsmoor-West

- Hunds-Straußgras (*Agrostis canina*) (RL 3)
- Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*) (RL 3)
- Moos (*Aulacomnium palustre*) (RL V)
- Beesenheide (*Calluna vulgaris*) (RL V)
- Wiesen-Schaumkraut (*Cardamine pratensis*) (RL V)
- Schlank-Segge (*Carex acuta*) (RL V)
- Zweizeilige Segge (*Carex disticha*) (RL V)
- Wiesen-Segge (*Carex nigra*) (RL V)
- Schnabel-Segge (*Carex rostrata*) (RL V)
- Glockenheide (*Erica tatralix*) (RL V)
- Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) (RL V)
- Scheidiges Wollgras (*Eriophorum vaginatum*) (RL V)
- Gagelstrauch (*Myrica gale*) (RL 3)
- Moor-Ährenlilie (*Narthecium ossifragum*) (RL 3)
- Gemeines Haarbürstenmoos (*Polytrichum commune*) (RL V)
- Weißes Schnabelried (*Rhynchospora alba*) (RL 3)
- Mittleres Torfmoos (*Sphagnum magellanicum*) (RL 2)
- Rötliches Torfmoos (*Sphagnum rubellum*) (RL 3)
- Gewöhnliche Rasenbinse (*Trichophorum cespitosum*) (RL 2)
- Moosbeere (*Vaccinium oxycoccus*) (RL 3)

Teilgebiet 3: Königsmoor-Ost

- Hunds-Straußgras (*Agrostis canina*) (RL 3)
- Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*) (RL 3)
- Moos (*Aulacomnium palustre*) (RL V)
- Beesenheide (*Calluna vulgaris*) (RL V)
- Wiesen-Schaumkraut (*Cardamine pratensis*) (RL V)
- Schlank-Segge (*Carex acuta*) (RL V)
- Zweizeilige Segge (*Carex disticha*) (RL V)
- Wiesen-Segge (*Carex nigra*) (RL V)
- Hirse-Segge (*Carex panicea*) (RL 3)
- Schnabel-Segge (*Carex rostrata*) (RL V)
- Glockenheide (*Erica tatralix*) (RL V)
- Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) (RL V)
- Scheidiges Wollgras (*Eriophorum vaginatum*) (RL V)
- Sumpf-Hornklee (*Lotus pedunculatus*) (RL V)
- Kuckucks-Lichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*) (RL 3)
- Sprossender Bärlapp (*Lycopodium annotinum*) (RL 2)
- Strauß-Gilbweiderich (*Lysimachia thyrsiflora*) (RL 3)
- Gagelstrauch (*Myrica gale*) (RL 3)

- Moor-Ährenlilie (*Narthecium ossifragum*) (RL 3)
- Sumpf-Haarstrang (*Peucedanum palustre*) (RL V)
- Gemeines Haarbürstenmoos (*Polytrichum commune*) (RL V)
- Blutwurz (*Potentilla erecta*) (RL V)
- Sumpf-Blutauge (*Potentilla palustris*) (RL 3)
- Brennender Hahnenfuß (*Ranunculus flammula*) (RL V)
- Weißes Schnabelried (*Rhynchospora alba*) (RL 3)
- Mittleres Torfmoos (*Sphagnum magellanicum*) (RL 2)
- Rötliches Torfmoos (*Sphagnum rubellum*) (RL 3)
- Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*) (RL 2)
- Gewöhnliche Rasenbinse (*Trichophorum cespitosum*) (RL 2)
- Moosbeere (*Vaccinium oxycoccus*) (RL 3)
- Sumpf-Veilchen (*Viola palustris*) (RL 3)

Teilgebiet 4: Hohner See

- Sumpf-Schafgarbe (*Achillea ptarmica*) (RL 3)
- Hundstaußgras (*Agrostis canina*) (RL 3)
- Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*) (RL 3)
- Besenheide (*Calluna vulgaris*) (RL V)
- Sumpf-Dotterblume (*Caltha palustris*) (RL V)
- Wiesen-Schaumkraut (*Cardamine pratensis* S.STR.) (RL V)
- Schlank-Segge (*Carex acuta*) (RL V)
- Zweizeilige Segge (*Carex disticha*) (RL V)
- Igel-Segge (*Carex echinata*) (RL 2)
- Wiesen-Segge (*Carex nigra*) (RL V)
- Hirse-Segge (*Carex panicea*) (RL 3)
- Schnabel-Segge (*Carex rostrata*) (RL V)
- Glocken-Heide (*Erica tetralix*) (RL V)
- Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) (RL V)
- Scheidiges Wollgras (*Eriophorum vaginatum*) (RL V)
- Moor-Labkraut (*Galium uliginosum*) (RL 3)
- Wassernabel (*Hydrocotyle vulgaris*) (RL V)
- Faden-Binse (*Juncus filiformis*) (RL 3)
- Sumpf-Platterbse (*Lathyrus palustris*) (RL 1)
- Strauß-Gilbweiderich (*Lysimachia thyrsoiflora*) (RL 3)
- Fieberklee, Bitterklee (*Menyanthes trifoliata*) (RL 3)
- Sumpf-Vergissmeinnicht (*Myosotis scorpioides* agg.) (RL V)
- Gagelstrauch (*Myrica gale*) (RL 3)
- Beinbrech (*Narthecium ossifragum*) (RL 3)
- Sumpf-Läusekraut (*Pedicularis palustris*) (RL 2)
- Sumpf-Haarstrang (*Peucedanum palustre*) (RL V)
- Tormentill, Blutwurz (*Potentilla erecta*) (RL V)

- Sumpf-Blutauge (*Potentilla palustris*) (RL 3)
- Brennender Hahnenfuß (*Ranunculus flammula*) (RL V)
- Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) (RL 2)
- Wald-Simse (*Scirpus sylvaticus*) (RL V)
- Wasser-Greiskraut (*Senecio aquaticus*) (RL 2)
- Sumpf-Sternmiere (*Stellaria palustris*.) (RL 3)
- Gelbe Wiesenraute (*Thalictrum flavum*) (RL 3)
- Gewöhnliche Rasenbinse (*Trichophorum cespitosum*) (RL 3)
- Gemeine Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos*) (RL 3)
- Sumpf-Veilchen (*Viola palustris*) (RL 3)

Teilgebiet 5: Hartshoper Moor

- Sumpf-Schafgarbe (*Achillea ptarmica*) (RL 3)
- Hundstaußgras (*Agrostis canina*) (RL 3)
- Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*) (RL 3)
- Moos (*Aulacomnium palustre*) (RL V)
- Beesenheide (*Calluna vulgaris*) (RL V)
- Wiesen-Schaumkraut (*Cardamine pratensis*) (RL V)
- Schlank-Segge (*Carex acuta*) (RL V)
- Grau-Segge (*Carex canescens*) (RL V)
- Zweizeilige Segge (*Carex disticha*) (RL V)
- Wiesen-Segge (*Carex nigra*) (RL V)
- Schnabel-Segge (*Carex rostrata*) (RL V)
- Rundblättriger Sonnentau (*Drosera rotundifolia*) (RL 3)
- Glockenheide (*Erica tetralix*) (RL V)
- Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) (RL V)
- Scheidiges Wollgras (*Eriophorum vaginatum*) (RL V)
- Wasserfeder (*Hottonia palustris*) (RL V)
- Wassernabel (*Hydrocotyle vulgaris*) (RL V)
- Sumpf-Hornklee (*Lotus pedunculatus*) (RL V)
- Gagelstrauch (*Myrica gale*) (RL 3)
- Moor-Ährenlilie (*Narthecium ossifragum*) (RL 3)
- Sumpf-Haarstrang (*Peucedanum palustre*) (RL V)
- Gemeines Haarbürstenmoos (*Polytrichum commune*) (RL V)
- Moor-Haarbürstenmoos (*Polytrichum strictum*) (RL 3)
- Blutwurz (*Potentilla erecta*) (RL V)
- Brennender Hahnenfuß (*Ranunculus flammula*) (RL V)
- Weißes Schnabelried (*Rhynchospora alba*) (RL 3)
- Mittleres Torfmoos (*Sphagnum magellanicum*) (RL 2)
- Rötliches Torfmoos (*Sphagnum rubellum*) (RL 3)
- Wasser-Greiskraut (*Senecio aquaticus*) (RL 2)
- Moosbeere (*Vaccinium oxycoccus*) (RL 3)

- Wassermoos (*Warnstorfia fluitans*) (RL V)

Teilgebiet 6: Tielener Moor-Nord

- Hunds-Straußgras (*Agrostis canina*) (RL 3)
- Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*) (RL 3)
- Moos (*Aulacomnium palustre*) (RL V)
- Beesenheide (*Calluna vulgaris*) (RL V)
- Wiesen-Schaumkraut (*Cardamine pratensis*) (RL V)
- Schlank-Segge (*Carex acuta*) (RL V)
- Zweizeilige Segge (*Carex disticha*) (RL V)
- Faden-Segge (*Carex lasiocarpa*) (RL 2)
- Wiesen-Segge (*Carex nigra*) (RL V)
- Hirse-Segge (*Carex panicea*) (RL 3)
- Schnabel-Segge (*Carex rostrata*) (RL V)
- Glockenheide (*Erica tetralix*) (RL V)
- Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) (RL V)
- Scheidiges Wollgras (*Eriophorum vaginatum*) (RL V)
- Wassernabel (*Hydrocotyle vulgaris*) (RL V)
- Strauß-Gilbweiderich (*Lysimachia thyrsiflora*) (RL 3)
- Gagelstrauch (*Myrica gale*) (RL 3)
- Moor-Ährenlilie (*Narthecium ossifragum*) (RL 3)
- Sumpf-Haarstrang (*Peucedanum palustre*) (RL V)
- Blutwurz (*Potentilla erecta*) (RL V)
- Weißes Schnabelried (*Rhynchospora alba*) (RL 3)
- Mittleres Torfmoos (*Sphagnum magellanicum*) (RL 2)
- Rötliches Torfmoos (*Sphagnum rubellum*) (RL 3)
- Gelbe Wiesenraute (*Thalictrum flavum*) (RL 3)
- Moosbeere (*Vaccinium oxycoccus*) (RL 3)
- Sumpf-Veilchen (*Viola palustris*) (RL 3)

Teilgebiet 7: Tielener Moor-Süd

- Sumpf-Schafgarbe (*Achillea ptarmica*) (RL 3)
- Hunds-Straußgras (*Agrostis canina*) (RL 3)
- Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*) (RL 3)
- Moos (*Aulacomnium palustre*) (RL V)
- Beesenheide (*Calluna vulgaris*) (RL V)
- Wiesen-Schaumkraut (*Cardamine pratensis*) (RL V)
- Schlank-Segge (*Carex acuta*) (RL V)
- Grünliche Gelb-Segge (*Carex demissa*) (RL 3)
- Zweizeilige Segge (*Carex disticha*) (RL V)
- Igel-Segge (*Carex echinata*) (RL 2)

- Faden-Segge (*Carex lasiocarpa*) (RL 2)
- Wiesen-Segge (*Carex nigra*) (RL V)
- Hirse-Segge (*Carex panicea*) (RL 3)
- Schnabel-Segge (*Carex rostrata*) (RL V)
- Mittlerer Sonnentau (*Drosera intermedia*) (RL 1)
- Rundblättriger Sonnentau (*Drosera rotundifolia*) (RL 3)
- Glockenheide (*Erica tatralix*) (RL V)
- Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) (RL V)
- Scheidiges Wollgras (*Eriophorum vaginatum*) (RL V)
- Wassernabel (*Hydrocotyle vulgaris*) (RL V)
- Strauß-Gilbweiderich (*Lysimachia thyrsoiflora*) (RL 3)
- Gagelstrauch (*Myrica gale*) (RL 3)
- Moor-Ährenlilie (*Narthecium ossifragum*) (RL 3)
- Wald-Läusekraut (*Pedicularis sylvatica*) (RL 1)
- Sumpf-Haarstrang (*Peucedanum palustre*) (RL V)
- Blutwurz (*Potentilla erecta*) (RL V)
- Weißes Schnabelried (*Rhynchospora alba*) (RL 3)
- Mittleres Torfmoos (*Sphagnum magellanicum*) (RL 2)
- Rötliches Torfmoos (*Sphagnum rubellum*) (RL 3)
- Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*) (RL 2)
- Gelbe Wiesenraute (*Thalictrum flavum*) (RL 3)
- Moosbeere (*Vaccinium oxycoccus*) (RL 3)
- Sumpf-Veilchen (*Viola palustris*) (RL 3)

Teilgebiet 8: Dellstedter Birkwildmoor-West

- Hunds-Straußgras (*Agrostis canina*) (RL 3)
- Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*) (RL 3)
- Moos (*Aulacomnium palustre*) (RL V)
- Beesenheide (*Calluna vulgaris*) (RL V)
- Wiesen-Schaumkraut (*Cardamine pratensis*) (RL V)
- Schlank-Segge (*Carex acuta*) (RL V)
- Faden-Segge (*Carex lasiocarpa*) (RL 2)
- Wiesen-Segge (*Carex nigra*) (RL V)
- Hirse-Segge (*Carex panicea*) (RL 3)
- Schnabel-Segge (*Carex rostrata*) (RL V)
- Kamm-Wurmfarn (*Dryopteris cristata*) (RL 2)
- Glockenheide (*Erica tatralix*) (RL V)
- Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) (RL V)
- Scheidiges Wollgras (*Eriophorum vaginatum*) (RL V)
- Wasserfeder (*Hottonia palustris*) (RL V)
- Wassernabel (*Hydrocotyle vulgaris*) (RL V)
- Sumpf-Hornklee (*Lotus pedunculatus*) (RL V)

- Strauß-Gilbweiderich (*Lysimachia thyrsiflora*) (RL 3)
- Gagelstrauch (*Myrica gale*) (RL 3)
- Moor-Ährenlilie (*Narthecium ossifragum*) (RL 3)
- Sumpf-Haarstrang (*Peucedanum palustre*) (RL V)
- Gemeines Haarbürstenmoos (*Polytrichum commune*) (RL V)
- Moor-Haarbürstenmoos (*Polytrichum strictum*) (RL 3)
- Blutwurz (*Potentilla erecta*) (RL V)
- Sumpf-Blutauge (*Potentilla palustris*) (RL 3)
- Weißes Schnabelried (*Rhynchospora alba*) (RL 3)
- Mittleres Torfmoos (*Sphagnum magellanicum*) (RL 2)
- Rötliches Torfmoos (*Sphagnum rubellum*) (RL 3)
- Moosbeere (*Vaccinium oxycoccus*) (RL 3)
- Sumpf-Veilchen (*Viola palustris*) (RL 3)

Teilgebiet 9: Dellstedter Birkwildmoor-Ost

- Hundst-Straußgras (*Agrostis canina*) (RL 3)
- Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*) (RL 3)
- Moos (*Aulacomnium palustre*) (RL V)
- Beesenheide (*Calluna vulgaris*) (RL V)
- Schlank-Segge (*Carex acuta*) (RL V)
- Zweizeilige Segge (*Carex disticha*) (RL V)
- Wiesen-Segge (*Carex nigra*) (RL V)
- Schnabel-Segge (*Carex rostrata*) (RL V)
- Mittlerer Sonnentau (*Drosera intermedia*) (RL 1)
- Rundblättriger Sonnentau (*Drosera rotundifolia*) (RL 3)
- Glockenheide (*Erica tetralix*) (RL V)
- Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) (RL V)
- Scheidiges Wollgras (*Eriophorum vaginatum*) (RL V)
- Sumpf-Hornklee (*Lotus pedunculatus*) (RL V)
- Kuckucks-Lichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*) (RL 3)
- Strauß-Gilbweiderich (*Lysimachia thyrsiflora*) (RL 3)
- Gagelstrauch (*Myrica gale*) (RL 3)
- Moor-Ährenlilie (*Narthecium ossifragum*) (RL 3)
- Sumpf-Haarstrang (*Peucedanum palustre*) (RL V)
- Gemeines Haarbürstenmoos (*Polytrichum commune*) (RL V)
- Weißes Schnabelried (*Rhynchospora alba*) (RL 3)
- Mittleres Torfmoos (*Sphagnum magellanicum*) (RL 2)
- Rötliches Torfmoos (*Sphagnum rubellum*) (RL 3)
- Moosbeere (*Vaccinium oxycoccus*) (RL 3)
- Sumpf-Veilchen (*Viola palustris*) (RL 3)

Teilgebiet 10: Südermoor

- Sumpf-Schafgarbe (*Achillea ptarmica*) (RL 3)
- Hunds-Straußgras (*Agrostis canina*) (RL 3)
- Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*) (RL 3)
- Moos (*Aulacomnium palustre*) (RL V)
- Beesenheide (*Calluna vulgaris*) (RL V)
- Wiesen-Schaumkraut (*Cardamine pratensis*) (RL V)
- Schlank-Segge (*Carex acuta*) (RL V)
- Grünliche Gelb-Segge (*Carex demissa*) (RL 3)
- Zweizeilige Segge (*Carex disticha*) (RL V)
- Wiesen-Segge (*Carex nigra*) (RL V)
- Hirse-Segge (*Carex panicea*) (RL 3)
- Schnabel-Segge (*Carex rostrata*) (RL V)
- Rundblättriger Sonnentau (*Drosera rotundifolia*) (RL 3)
- Glockenheide (*Erica tetralix*) (RL V)
- Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) (RL V)
- Scheidiges Wollgras (*Eriophorum vaginatum*) (RL V)
- Wassernabel (*Hydrocotyle vulgaris*) (RL V)
- Sumpf-Hornklee (*Lotus pedunculatus*) (RL V)
- Kuckucks-Lichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*) (RL 3)
- Strauß-Gilbweiderich (*Lysimachia thyrsiflora*) (RL 3)
- Gagelstrauch (*Myrica gale*) (RL 3)
- Sumpf-Läusekraut (*Pedicularis palustris*) (RL 2)
- Sumpf-Haarstrang (*Peucedanum palustre*) (RL V)
- Blutwurz (*Potentilla erecta*) (RL V)
- Sumpf-Blutauge (*Potentilla palustris*) (RL 3)
- Brennender Hahnenfuß (*Ranunculus flammula*) (RL V)
- Mittleres Torfmoos (*Sphagnum magellanicum*) (RL 2)
- Krebschere (*Stratiotes aloides*) (RL 3)
- Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*) (RL 2)
- Moosbeere (*Vaccinium oxycoccus*) (RL 3)
- Sumpf-Veilchen (*Viola palustris*) (RL 3)

Teilgebiet 11: Alte Sorge-Schleife und Colsrakmoor

- Hunds-Straußgras (*Agrostis canina*) (RL 3)
- Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*) (RL 3)
- Moos (*Aulacomnium palustre*) (RL V)
- Beesenheide (*Calluna vulgaris*) (RL V)
- Wiesen-Schaumkraut (*Cardamine pratensis*) (RL V)
- Schlank-Segge (*Carex acuta*) (RL V)
- Zweizeilige Segge (*Carex disticha*) (RL V)

- Faden-Segge (*Carex lasiocarpa*) (RL 2)
- Wiesen-Segge (*Carex nigra*) (RL V)
- Hirse-Segge (*Carex panicea*) (RL 3)
- Schnabel-Segge (*Carex rostrata*) (RL V)
- Mittlerer Sonnentau (*Drosera intermedia*) (RL 1)
- Rundblättriger Sonnentau (*Drosera rotundifolia*) (RL 3)
- Glockenheide (*Erica tatralix*) (RL V)
- Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) (RL V)
- Scheidiges Wollgras (*Eriophorum vaginatum*) (RL V)
- Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*) (RL 1)
- Froschbiss (*Hydrocharis morsus-ranae*) (RL V)
- Wassernabel (*Hydrocotyle vulgaris*) (RL V)
- Strauß-Gilbweiderich (*Lysimachia thyrsiflora*) (RL 3)
- Gagelstrauch (*Myrica gale*) (RL 3)
- Moor-Ährenlilie (*Narthecium ossifragum*) (RL 3)
- Sumpf-Haarstrang (*Peucedanum palustre*) (RL V)
- Gemeines Haarbürstenmoos (*Polytrichum commune*) (RL V)
- Moor-Haarbürstenmoos (*Polytrichum strictum*) (RL 3)
- Blutwurz (*Potentilla erecta*) (RL V)
- Sumpf-Blutauge (*Potentilla palustris*) (RL 3)
- Brennender Hahnenfuß (*Ranunculus flammula*) (RL V)
- Weißes Schnabelried (*Rhynchospora alba*) (RL 3)
- Mittleres Torfmoos (*Sphagnum magellanicum*) (RL 2)
- Rötliches Torfmoos (*Sphagnum rubellum*) (RL 3)
- Gewöhnliche Rasenbinse (*Trichophorum cespitosum*) (RL 2)
- Verkannter Wasserschlauch (*Utricularia australis*) (RL 2)
- Moosbeere (*Vaccinium oxycoccus*) (RL 3)
- Sumpf-Veilchen (*Viola palustris*) (RL 3)

Teilgebiet 12: Prinzenmoor

- Hunds-Straußgras (*Agrostis canina*) (RL 3)
- Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*) (RL 3)
- Moos (*Aulacomnium palustre*) (RL V)
- Moos (*Calliergon stramineum*) (RL V)
- Beesenheide (*Calluna vulgaris*) (RL V)
- Schlank-Segge (*Carex acuta*) (RL V)
- Zweizeilige Segge (*Carex disticha*) (RL V)
- Wiesen-Segge (*Carex nigra*) (RL V)
- Schnabel-Segge (*Carex rostrata*) (RL V)
- Glockenheide (*Erica tatralix*) (RL V)
- Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) (RL V)
- Scheidiges Wollgras (*Eriophorum vaginatum*) (RL V)

- Wassernabel (*Hydrocotyle vulgaris*) (RL V)
- Strauß-Gilbweiderich (*Lysimachia thyrsiflora*) (RL 3)
- Gagelstrauch (*Myrica gale*) (RL 3)
- Borstgras (*Nardus stricta*) (RL 3)
- Moor-Ährenlilie (*Narthecium ossifragum*) (RL 3)
- Sumpf-Haarstrang (*Peucedanum palustre*) (RL V)
- Gemeines Haarbürstenmoos (*Polytrichum commune*) (RL V)
- Blutwurz (*Potentilla erecta*) (RL V)
- Sumpf-Blutauge (*Potentilla palustris*) (RL 3)
- Weißes Schnabelried (*Rhynchospora alba*) (RL 3)
- Mittleres Torfmoos (*Sphagnum magellanicum*) (RL 2)
- Rötliches Torfmoos (*Sphagnum rubellum*) (RL 3)
- Verkannter Wasserschlauch (*Utricularia ochroleuca*) (RL 0)
- Moosbeere (*Vaccinium oxycoccus*) (RL 3)

5. Nutzung des Gebietes

Teilgebiet 1: Tetenhusener Moor

Im Norden, Süden und Osten sowie ein 20 m breiter Streifen entlang der Bennebek auch im Westen werden in den Randmoorbereichen Moorflächen extensiv beweidet.

Viele Handtorfstichgruben zeugen von der Brenntorfgewinnung der Nachkriegszeit des 2. Weltkrieges. Etwa seit den 50er/60er Jahren wurde diese Brenntorfgewinnung durch Handtorfstich aufgegeben. Die nicht mehr genutzten Stichgruben wurden von Pflanzen wiederbesiedelt. Heute sind je nach Grubentiefe alle Übergänge und Stadien von dystrophen Torfstichgewässern bis zu relativ trockenen Pfeifengras-Beständen zu finden. In manchen Torfstichen hat sich eine eher mesotraphente Vegetation eingestellt.

In den östlichen und südlichen Randgebieten befinden sich Grünlandbrachen, die auf eine Grünlandbewirtschaftung bis in die 80er und 90er Jahre des 20. Jahrhunderts hindeuten. Je nach Nässegrad haben sich nährstoffarme Sümpfe mit Sumpf-Reitgras an den nasseren Standorten, Flatter-Binsen-Dominanzbestände mit oder ohne Wiesen-Segge (*Carex nigra*) an den Feuchtstandorten und Untergras-Bestände u. a. mit Rotem Straußgras (*Agrostis capillaris*), Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum*), Rot-Schwingel (*Festuca rubra*), Wolligem Honiggras (*Holcus lanatus*) und Weichem Honiggras (*Holcus mollis*) an den trockeneren Standorten entwickelt. Je länger die Bewirtschaftung zurückliegt, desto geringer ist der Anteil an weiteren Arten des Wirtschaftsgrünlandes. Allgemein nimmt der Artenreichtum der Flächen nach Nutzungsaufgabe ab.

Teilgebiet 2: Königsmoor-West

Außer der Jagd findet hier keine erkennbare Nutzung statt. Auf einigen Moorheideflächen werden Pflegemaßnahmen durchgeführt (Entfernen des Gehölzaufwuchses). Die Grünlandbereiche werden gemäht oder extensiv von Rindern beweidet. Teilweise sind sie auch aufgelassen. Westlich des Verbindungsweges zwischen Christiansholm und Königsberg befindet sich ein Wildacker.

Teilgebiet 3: Königsmoor-Ost

Auf den Grünlandflächen findet bis auf wenige Ausnahmen eine extensive Bewirtschaftung, meist durch Rinderbeweidung, statt. In den Moorbereichen findet - mit Ausnahme der Jagd - keine erkennbare Nutzung statt.

In den östlich gelegenen Hochmoor-Degenerationsstadien zeugen viele Handtorfstichgruben von der Brenntorfgewinnung vor allem in der Nachkriegszeit des 2. Weltkrieges. Seit den 50er/60er Jahren wurde die Brenntorfgewinnung durch Handtorfstich aufgegeben. Die nicht mehr genutzten Stichgruben wurden von Pflanzen wiederbesiedelt. Heute sind je nach Grubentiefe alle Übergänge und Stadien von dystrophen Torfstichgewässern bis zu relativ trockenen Pfeifengras-Beständen zu finden. In manchen Torfstichen hat sich eine eher mesotraphente Vegetation eingestellt.

Grünlandbrachen auf Hochmoor deuten auf eine Bewirtschaftung bis in die 80er und 90er Jahre des 20. Jahrhunderts hin. Je nach Nässegrad haben sich nährstoffarme Sümpfe mit Sumpf-Reitgras oder nährstoffreiche Sümpfe mit Großseggen und Hochstauden an nasseren Standorten, Flatterbinsen- oder Rasenschmielen-Dominanzbestände an (Wechsel-) Feuchtstandorten und Untergras-Bestände an trockeneren Standorten entwickelt. Je länger die Bewirtschaftung zurückliegt, desto geringer ist der Anteil an Arten des Wirtschaftsgrünlandes. Allgemein nimmt der Artenreichtum der Flächen nach Nutzungsaufgabe ab.

Starke Lärmbelästigung geht von dem Flugbetrieb des am Ortsrand von Hohn gelegenen Militär-Flugplatzes (Lufttransportgeschwader, Hubschrauber) aus.

Teilgebiet 4: Hohner See

Auf den Grünlandflächen findet bis auf wenige Ausnahmen eine extensive Bewirtschaftung, meist durch Rinderbeweidung, statt. Im Bereich des Röhricht- und Seggenriedgürtels am Hohner See wird die Läusekraut-Wiese (*Pedicularis palustris*) gemäht (Pfle-gemahd).

Grünlandbrachen im Verlandungsgürtel des Hohner Sees deuten auf eine Bewirtschaftung bis in die 80er und 90er Jahre des 20. Jahrhunderts hin. Je nach Nässegrad haben sich nährstoffarme Sümpfe mit Sumpf-Reitgras oder nährstoffreiche Sümpfe mit Großseggen und Hochstauden an nasseren Standorten, Flatterbinsen- oder Rasenschmielen-Dominanzbestände an (Wechsel-)Feuchtstandorten und Untergras-Bestände an trockeneren Standorten entwickelt. Je länger die Bewirtschaftung zurückliegt, desto geringer ist der Anteil an Arten des Wirtschaftsgrünlandes. Allgemein nimmt der Artenreichtum der Flächen nach Nutzungsaufgabe ab.

Teilgebiet 5: Hartshoper Moor

Das Hartshoper Moor wird außerhalb der Hochmoor-Degenerationsstadien durchgehend extensiv genutzt (Rinderweide) oder liegt brach.

Viele Handtorfstichgruben in den Gebieten mit Hochmoor-Degenerationsstadien zeugen von der Brenntorfgewinnung in der Nachkriegszeit des 2. Weltkrieges.

Versumpfte Grünlandbrachen befinden sich oftmals in Nachbarschaft zu den Flächen mit Hochmoor-Degenerationsstadien. Sie deuten auf eine Grünlandbewirtschaftung bis in die 80er und 90er Jahre des 20. Jahrhunderts hinein hin.

Teilgebiet 6: Tielener Moor-Nord

In den ehemals als Grünland genutzten Randbereichen des Tielener Moores findet keine Nutzung mehr statt. Innerhalb der nicht in Kultur genommenen Moorbereiche zeugen viele Handtorfstichgruben von der Brenntorfgewinnung in der Nachkriegszeit des 2. Weltkrieges. In den Hochmoor-Degenerationsstadien und Weidengebüschen wurde bis in die 50er/60er Jahre hinein Brenntorf durch Handtorfstich gewonnen: Die nicht mehr genutzten Stichgruben wurden von Pflanzen wiederbesiedelt. Bis heute haben sich je nach Grubentiefe alle Übergänge und Stadien von dystrophen Torfstichgewässern bis zu relativ trockenen Pfeifengras-Beständen entwickelt. In manchen Torfstichen hat sich eine eher mesotraphente Vegetation eingestellt.

Die großflächigen, z. T. versumpften Grünlandbrachen deuten auf eine Bewirtschaftung bis in die 80er und 90er Jahre des 20. Jahrhunderts hinein hin. Je nach Nässegrad haben sich nährstoffarme Sümpfe mit Sumpf-Reitgras an nasseren Standorten, Flatterbinsen-Dominanz-bestände an Feuchtstandorten und Untergras-Bestände an trockeneren Standorten entwickelt. Je länger die Bewirtschaftung zurückliegt, desto geringer ist der Anteil an weiteren Arten des Wirtschaftsgrünlandes. Allgemein nimmt der Artenreichtum der Flächen nach Nutzungsaufgabe ab.

Teilgebiet 7: Tielener Moor-Süd

In den Randbereichen des Tielener Moores findet auf Nieder-/Übergangsmoor- und Hochmoorstandorten in einem mehr oder weniger breiten Saum extensive Grünlandnutzung (Beweidung) statt, oft liegen die Moorflächen jedoch auch brach. Auf den nährstoffreicheren Marschböden im Süden und Osten des Gebietes kommen auch Intensivgrünland-Flächen vor.

In den nicht in Kultur genommenen Moorbereichen zeugen viele Handtorfstichgruben von der Brenntorfgewinnung in der Nachkriegszeit des 2. Weltkrieges. Bis heute haben

sich je nach Grubentiefe alle Übergänge und Stadien von dystrophen Torfstichgewässern bis zu relativ trockenen Pfeifengras-Beständen entwickelt. In manchen Torfstichen hat sich eine eher mesotraphente Vegetation eingestellt.

Die großflächigen, z. T. versumpften Grünlandbrachen deuten auf eine Bewirtschaftung bis in die 80er und 90er Jahre des 20. Jahrhunderts hinein hin. In den zentralen Bereichen des Tielener Moores ist großflächig die Grünlandbewirtschaftung aufgegeben worden. Je nach Nässegrad haben sich nährstoffarme Sümpfe mit Sumpf-Reitgras an nasseren Standorten, Flatterbinsen-Dominanzbestände an Feuchtstandorten und Untergras-Bestände an trockeneren Standorten entwickelt. Je länger die Bewirtschaftung zurückliegt, desto geringer ist der Anteil an weiteren Arten des Wirtschaftsgrünlandes. Allgemein nimmt der Artenreichtum der Flächen nach Nutzungsaufgabe ab.

Teilgebiet 8: Dellstedter Birkwildmoor-West

Der zentrale Bereich des Dellstedter Birkwildmoores wird nach großflächiger Vernäsung von Hochmoor-Regenerations- und nassen Degenerationsstadien eingenommen. Teilgebiete dieses Hochmoorkomplexes werden durch Heidschnucken beweidet.

Das Grünland der Marsch an der Tielenua wird extensiv gemäht, seltener beweidet. Das Niedermoor-Feuchtgrünland im Bereich Schüttingsdeich im Norden des Kartierungsgebietes wird überwiegend extensiv gemäht. Zwischen Schüttingsdeich und Hochmoor befinden sich auf Marschboden auch intensiv genutzte Grünlandflächen.

Viele Handtorfstichgruben im Bereich der Hochmoor-Degenerationsstadien zeugen von der Brenntorfengewinnung in der Nachkriegszeit des 2. Weltkrieges. Etwa seit den 50er/60er Jahren wurde diese Torfgewinnung durch Handtorfstich aufgegeben. Die nicht mehr genutzten Stichgruben wurden von Pflanzen wiederbesiedelt. Heute sind je nach Grubentiefe alle Übergänge und Stadien von dystrophen Torfstichgewässern bis zu relativ trockenen Pfeifengras-Beständen zu finden.

Um die Flächen mit Hochmoor-Degenerationsstadien herum befindet sich ein Gürtel mit versumpften Grünlandbrachen, was auf eine Bewirtschaftung bis in die 80er und 90er Jahre des 20. Jahrhunderts hinein hindeutet. Je nach Nässegrad haben sich auf den Brachen nährstoffarme Sümpfe mit Sumpf-Reitgras an nasseren Standorten oder Flatterbinsen- und/oder Rasenschmielen-Dominanzbestände an (Wechsel-)Feuchtstandorten entwickelt. Je länger die Bewirtschaftung zurückliegt, desto geringer ist der Anteil an weiteren Arten des Wirtschaftsgrünlandes. Allgemein nimmt der Artenreichtum der Flächen nach Nutzungsaufgabe ab.

Teilgebiet 9: Dellstedter Birkwildmoor-Ost

Der überwiegende Teil des in den Moorrandbereichen gelegenen Grünlandes wird extensiv als Rinderweide genutzt oder liegt brach. Lediglich die eidernahen Flächen mit Marschböden sind als Intensivgrünland einzustufen.

Viele Handtorfstichgruben innerhalb der Hochmoor-Degenerationsstadien des zentralen Bereiches und der Birken-Degenerationsstadien, Gagelgebüsche, Erlen- und Birkenbruchwaldreste des südlichen Bereiches zeugen von der Brenntorfgewinnung vor allem in der Nachkriegszeit des 2. Weltkrieges. Etwa seit den 50er/60er Jahren werden die Stichgruben nicht mehr genutzt und von Pflanzen wiederbesiedelt. Heute sind je nach Grubentiefe alle Übergänge und Stadien von dystrophen Torfstichgewässern bis zu relativ trockenen Pfeifengras-Beständen zu finden. In den Torfstichen des südlichen Bereiches hat sich überwiegend eine mesotraphente Niedermoorvegetation eingestellt. Stellenweise sind in diesen Torfstichen *Carex lasiocarpa*-Bestände zu finden.

Um die Hochmoor-Degenerationsstadien des zentralen Bereiches herum befindet sich ein Gürtel mit versumpften Grünlandbrachen, was auf eine Bewirtschaftung bis in die 80er und 90er Jahre des 20. Jahrhunderts hinein hindeutet. Je nach Nässegrad haben sich auf den Brachen nährstoffarme Sümpfe mit Sumpf-Reitgras an nasseren Standorten, Flatterbinsen- und/ oder Rasenschmielen-Dominanzbestände an (Wechsel-)Feuchtstandorten entwickelt.

Im Westen des Zentralbereiches nahe von Fließgewässern/Gräben sind die Brachen z. T. reich an Brennnessel (*Urtica dioica*) oder Rohr-Glanzgras (*Phalaris arundinacea*). Kleinflächig findet man auf wechsellässen bis nassen Standorten Großseggenriede (*Carex disticha*, *Carex acuta*), Wasserschwaden-Röhrichte und Flutrasen. Je länger die Bewirtschaftung zurückliegt, desto geringer ist der Anteil an Arten des Wirtschaftsgrünlandes. Allgemein nimmt der Artenreichtum der Flächen nach Nutzungsaufgabe ab.

Teilgebiet 10: Südermoor

Innerhalb des Südermoores wird auf einzelnen Parzellen eine Grünlandnutzung (Mahd, Beweidung mit Rindern) durchgeführt. Im Nordosten des Gebietes befindet sich eine z.T. zerfallene Waldhütte, die aktuell keine erkennbare Nutzung aufweist. Die Handtorfstiche im Südermoor weisen auf ehemaligen Torfaubau hin.

Im Bereich des Dacksees wird eine extensive Grünlandnutzung (Mahd, Beweidung mit Rindern) durchgeführt. In wenigen Fällen wird das Grünland intensiv genutzt. Einige Teilflächen liegen brach. Es findet eine jagdliche Nutzung statt.

Teilgebiet 11: Alte Sorge-Schleife und Colsrakmoor

Im Gebiet wird in den sorgenahen Niederungsbereichen eine extensive Grünlandnutzung (Mahd, Beweidung mit Rindern) durchgeführt. Teilflächen liegen brach. Seit 1992 ist das Gebiet Naturschutzgebiet. Für das Naturschutzgebiet liegt ein differenziertes Nutzungskonzept vor.

Im 17. Jahrhundert wurde mit Entwässerungsmaßnahmen begonnen. Im Rahmen dieser Maßnahmen wurde die Umleitung der Sorge durchgeführt, um den Meggersee zu entwässern. Heute wird die Sorge-Niederung über das Schöpfwerk Steinschleuse westlich des Gebietes in die Eider entwässert. Die Nutzungsgeschichte wird geprägt durch Grünlandnutzung mit einer überwiegenden Beweidung durch Rinder.

Handtorfstichgruben im Bereich der Hochmoorbereiche (Colsrakmoor) zeugen von der Brenntorfgewinnung in der Nachkriegszeit des 2. Weltkrieges. Etwa seit den 50er/60er Jahren wurde diese Torfgewinnung durch Handtorfstich aufgegeben.

Teilgebiet 12: Prinzenmoor

Die Grünlandflächen werden überwiegend von Rindern beweidet, eine ausschließliche Wiesennutzung scheint nur in Ausnahmefällen stattzufinden. Im Osten werden einige Flächen von Pferden beweidet. Eine Fläche im Osten wird als Acker genutzt. In den Birkenstadien und Weidengebüschen scheint keine Nutzung stattzufinden. Die im Süden des Prinzenmoores vorhandenen Feuchtgrünländer sind brachgefallen. Das randlichen Grünlandbereiche werden aktiv entwässert. Im gesamten Gebiet findet Jagd statt.

Im Bereich der Hochmoor-Degenerationsstadien ist, mit Ausnahme der Jagd, keine Nutzung erkennbar. Nur am Rande dieses Gebietes verlaufen Entwässerungsgräben.

6. FFH-Lebensraumtypen innerhalb des Gebietes

Die innerhalb des GGB „Moore der Eider-Treene-Sorgeniederung“ erfassten Lebensraumtypen werden in Abfolge der einzelnen Teilgebiete beschrieben, eine Übersicht der im GGB vorkommenden FFH-Lebensraumtypen zusammengefasst nach Erhaltungszuständen, Repräsentativität und Gesamtwert nach Standarddatenbogen (Version 03/2006) ist in Tabelle 13 im Anhang beigefügt.

Teilgebiet 1: Tetenhusener Moor

Pfeifengraswiesen (6410)

Kleinflächig fragmentarische Pfeifengraswiese im Südwesten des Tetenhusener Moores mit häufigen Vorkommens der Kleinseggen Wiesen-Segge (*Carex nigra*), Hirse-Segge (*Carex panicea*), des Sumpf-Veilchens (*Viola palustris*), des Pfeifengrases (*Molinia caerulea*), der Blutwurz (*Potentilla erecta*), der Kriech-Weide (*Salix repens* ssp. *argentea*), des Borstgrases (*Nardus stricta*) und des Teufelsabisses (*Succisa pratensis*). Weitere häufige Arten sind Sumpf-Reitgras (*Calamagrostis canescens*), Gewöhnlicher Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*), Großer Sauerampfer (*Rumex acetosa*), Rotes Straußgras (*Agrostis capillaris*) und Gewöhnliches Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum*).

Erhaltungszustand: C

Geschädigtes Hochmoor (7120):

Innerhalb des Tetenhusener Moores kommt der Lebensraumtyp in verschiedenen Ausprägungen vor:

Die zentralen Hochmoorbereiche des Tetenhusener Moores werden im westlichen Abschnitt neben Pfeifengras-Degenerationsstadien zum großen Teil flächig von Moorheide-Degenerationsstadien auf Hochflächen und Wollgras-Degenerationsstadien innerhalb großflächiger, tief gelegener, ehemals maschineller Abtorfungsflächen („Pütten“), eingenommen. Die Moorheide-Stadien werden von Glocken-Heide (*Erica tetralix*) dominiert. Häufig sind Rundblättriger Sonnentau (*Drosera rotundifolia*), Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos*) und Rosmarin-Heide (*Andromeda polifolia*) vorhanden.

Hochmoortypische Torfmoose (z. B. *Sphagnum magellanicum*, *S. rubellum*, *S. papillosum*) oder Schlenken mit Weißem Schnabelried (*Rhynchospora alba*) sind jedoch selten bzw. fehlen. In den „Pütten“ sind hingegen großflächige *Eriophorum angustifolium*-

Torfmoos-Schwingrasen ausgebildet, mit kleinflächigen Übergängen zu Initialstadien der Hochmoorbultengesellschaft mit *Sphagnum magellanicum*-Beständen. Insbesondere in den wegnahen Randbereichen werden diese „Pütten“ jedoch von mesotraphenten Arten eingenommen, z. B. Flatter-Binse (*Juncus effusus*), Schnabel-Segge (*Carex rostrata*) und Sumpf-Reitgras (*Calamagrostis canescens*) sowie Röhrichtarten. Diese Vegetation weist darauf hin, dass die Randbereiche der „Pütten“ nicht ausschließlich regenwassergeprägt sind, sondern stärkerem Mineralbodenwassereinfluss unterliegen.

Erhaltungszustand: B

Im nördlich des in Ost-Westrichtung verlaufenden Hauptweges und in den im Osten des Tetenhusener Moores gelegenen Moorbereichen herrschen relativ stark entwässerte Pfeifengras- und Moorheide-Degenerationsstadien vor. Die Moorheide-Degenerationsstadien werden oft von der Krähenbeere (*Empetrum nigrum*) dominiert und sind arm an Torfmoosen. Hier ist der Gehölzaufwuchs insbesondere mit Gagelstrauch teilweise stärker als in den relativ freien Flächen des zentralen Moorbereiches. Diese Flächen des Lebensraumtyps im Tetenhusener Moor besitzen einen eher geringen Anteil an hochmoortypischen Torfmoosen und zeigen oftmals mesotraphente Verhältnisse an.

Erhaltungszustand: C

Moorwälder (*91D0)

Torfmoosreiche, zumeist jüngere Moorbirkenwälder auf tiefer abgetorften und stärker vernässten Moorstandorten im Nordwesten, Norden und Nordosten des Tetenhusener Moores mit Zuordnung zum LRT *91D0 (Moorwälder) und Einbeziehung in das Komplexbiotop des umgebenden LRT 7120.

Erhaltungszustand: B

Teilgebiet 2: Königsmoor-West

Geschädigtes Hochmoor (7120):

Innerhalb des Königsmoores-West kommt der Lebensraumtyp in verschiedenen Ausprägungen vor.

Die Moorheideflächen am östlichen Rand weisen einen guten Erhaltungszustand auf. In der Vegetation dominieren Krähenbeere (*Empetrum nigrum*) und Scheidiges Wollgras (*Eriophorum vaginatum*). Glocken-Heide (*Erica tetralix*), Besenheide (*Calluna vulgaris*) und Torfmoose (*Sphagnum* sp.) sind häufig. Auch die gefährdeten Arten Moos-

beere (*Vaccinium oxycoccus*), Beinbrech (*Narthecium ossifragum*), Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*) und Gagel (*Myrica gale*) kommen häufig vor.

Erhaltungszustand: B

Im Norden des Teilgebietes kommen einige weitgehend baumfreie Degenerationsstadien mit relativ gut erhaltenem Arteninventar vor. Pfeifengras (*Molinia caerulea*) dominiert, außerdem sind Scheiden-Wollgras (*Eriophorum vaginatum*), Glocken-Heide (*Erica tetralix*), Gagel (*Myrica gale*) und Torfmoose (*Sphagnum* spp.) häufig.

Ein Großteil der Moordegenerationsstadien ist von Gehölzen bewachsen, hier dominieren Moor-Birke (*Betula pubescens*), Gagel (*Myrica gale*) und, im Unterwuchs, Pfeifengras (*Molinia caerulea*). Torfmoose (*Sphagnum* spp.) sind meistens selten. Arten der Moorheiden dagegen, wie Krähenbeere (*Empetrum nigrum*) und Glocken-Heide (*Erica tetralix*), sind deutlich häufiger.

Erhaltungszustand: C

Teilgebiet 3: Königsmoor-Ost

Geschädigtes Hochmoor (7120):

Innerhalb des Königsmoor-Ost kommt der Lebensraumtyp in verschiedenen Ausprägungen vor:

Die von Moorheide geprägten Flächen im Teilgebiet weisen einen guten Erhaltungszustand auf. Pfeifengras (*Molinia caerulea*) und Scheiden-Wollgras (*Eriophorum vaginatum*) dominieren die Vegetation, Krähenbeere (*Empetrum nigrum*) und Torfmoose (*Sphagnum* sp.) sind häufig. Als weitere typische Arten treten Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*), Gemeine Moosbeere (*Vaccinium oxycoccus*), Beinbrech (*Narthecium ossifragum*) und Weißes Schnabelried (*Rhynchospora alba*) in Erscheinung.

Erhaltungszustand: B

Bei den offenen Hochmoordegenerationsstadien überwiegen von Pfeifengras (*Molinia caerulea*) dominierte Bestände. Gagel (*Myrica gale*) und Faulbaum (*Frangula alnus*) sind häufig, Torfmoose (*Sphagnum* spp.), Krähenbeere (*Empetrum nigrum*), Scheiden-Wollgras (*Eriophorum vaginatum*) und Glocken-Heide (*Erica tetralix*) treten nur vereinzelt auf.

Im Norden überwiegen dagegen bewaldete Hochmoordegenerationsstadien. Moor-Birke (*Betula pubescens*) und Pfeifengras (*Molinia caerulea*) im Unterwuchs dominieren die Vegetation. Brombeere (*Rubus fruticosus* agg.) und Faulbaum (*Frangula alnus*)

sind häufig. Torfmoose (*Sphagnum* sp.) und Gagel (*Myrica gale*) kommen nur vereinzelt vor. Weitere Hochmoorarten fehlen weitestgehend.

Gemäss Definition des schleswig-holsteinischen Steckbriefes zum LRT 7120 wurde auch extensiv genutztes oder brachliegendes Hochmoorgrünland mit den im Steckbrief genannten typischen Sauer- und Süssgräsern und Kräutern (*Holcus lanatus*, *Agrostis* ssp., *Rumex acetosella*) dem Lebensraumtyp im schlechten Erhaltungszustand zugeordnet.

Erhaltungszustand: C

Kalkreiche Niedermoore (7230)

Zitate aus "Kieler Notizen zur Pflanzenkunde", Band 37, 2010 (S. 73-82) (Auszüge):

" ... Die kleine Niedermoorwiese von etwa 3000m² befindet sich am Ostrand der Ortschaft Königshügel. ... Der Basenreichtum des kleinen Niedermoores rührt aus flächenhaften kalkreichen Mudden in der Sorgeniederung her. Die randlich die Talniederung umgebenden Dünenzüge, auf denen sich die Ortschaft Königshügel erstreckt, sind für diesen lateralen Zustrom an basenreichem Wasser gut durchlässig. Das botanische "Kleinod" befindet sich unmittelbar hinter der geschlossenen Bebauung und ist von Intensivgrünland und artenarmem Hochmoorgrünland umgeben. ... Geschlossene Moosrasen des vom Aussterben bedrohten Braunmooses *Hamatocaulis vernicosus* umfassen nur wenige Quadratmeter. ... Die pflanzensoziologische Zuordnung der Bestände bleibt unsicher. ... Basenholde Seggen fehlen im Moor bei Königshügel. Es dominiert *Carex nigra*, seltener tauchen *Carex panicea*, *Carex rostrata* und auch *Carex canescens* auf. Mit Ausnahme des Braunmooses sind auch andere Basenzeiger (z.B. *Briza media*) eher selten, so dass eher eine Zuordnung zu einem soziologisch weit gefasstem *Caricetum nigrae* Br.-Bl. 1915 (Wiesenseggen-Ried) gerechtfertigt scheint."

Anmerkungen des Kartierbüros:

Die Moore in der ETS-Niederung wurden auftragsgemäß im Winter 2007/2008 zweitkartiert. Der im Rahmen der Zweitkartierung (Februar 2008) zunächst als Biotoptyp "GNm/NSa" und als LRT 7120 erfasste Moorbereich des Königs Moores (s. Geologische Karte SH: nicht abgetorfte Hochmoor) war in der Erstkartierung als "Sonstiges ungenutztes Feuchtgrünland (Biotoptyp: GFyu)" und nicht als Lebensraumtyp erfasst. Zum Zeitpunkt der Zweitkartierung (s.o.) konnten wesentliche, für eine Zuordnung zum LRT 7230 erforderliche Vegetationselemente nicht erfasst werden. Die Ansprache als LRT 7230 ist aus unserer Sicht nicht überzeugend, bzw. kann diese lediglich für sehr

kleinflächige Teilbereiche gelten. Die Zuordnung wird nur anhand einiger weniger Arten vorgenommen. U. E. dürfte für den weitaus größten Bereich des ausgegrenzten LRT-Biotops eher eine Ansprache als LRT 7140 oder als Hochmoorgrünland (LRT 7120) im Sinne der vom LLUR herausgegebenen "Steckbriefe und Kartierhinweise für FFH-Lebensraumtypen (1. Fassung, Mai 2007) zutreffend sein.

Erhaltungszustand: B

Moorwälder (*91D0)

Innerhalb des Königsmoor-Ost kommt der Lebensraumtyp in verschiedenen Ausprägungen vor:

Am Ostrand und am Südrand des Königsmoores-Ost gelegene torfmoosreichere Moorbirkenwälder auf tiefer abgetorften und stärker vernässten Moorstandorten wurden dem LRT *91D0 (Moorwälder) zugeordnet, sie wurden in das Komplexbiotop des umgebenden bzw. angrenzenden LRT 7120 mit einbezogen. Artenreichere Ausbildung.

Erhaltungszustand: B

Am Ostrand des Königsmoores-Ost gelegene torfmoosreichere Moorbirkenwälder auf tiefer abgetorften und stärker vernässten Moorstandorten wurden dem LRT *91D0 (Moorwälder) zugeordnet, sie wurden in das Komplexbiotop des umgebenden bzw. angrenzenden LRT 7120 mit einbezogen. Artenärmere Ausbildung.

Erhaltungszustand: C

Teilgebiet 4: Hohner See

Dystropher See (3160):

Der Hohner See als einer der wenigen erhalten gebliebenen Flachseen Schleswig-Holsteins mit seinem im Südwesten anschließenden Abfluss, der "Rinne", und den angrenzenden, weiträumigen Verlandungszonen aus Röhrichten und Rieden mit kleinflächig eingelagerten Weiden-Feuchtgebüschten wurden in ihrer Gesamtheit dem Lebensraumtyp "dystrophe Stillgewässer" (3160) zugeordnet. Diese Zuordnung erfolgt aufgrund seiner Lage innerhalb großflächig anschließender Hochmoorbereiche im Norden, Westen und Süden (Königsmoor, Hartshoper Moor) und seinem damit verbundenen Einzugsgebiet. Im Norden grenzt das Königsmoor unmittelbar an die Seefläche an. Vom Ursprung gehörte der Hohner See hinsichtlich seiner Wasserqualität zu den Still-

gewässern, die sich durch eine deutliche Verbraunung und einen hohen Huminstoffgehalt auszeichneten, insofern zu den dystrophen Stillgewässern gehörte. Durch Nährstoffeinträge (landwirtschaftliche Nutzung, Einleitung von Klärwässern) innerhalb der letzten Jahrzehnte wurde der See jedoch mit Nährstoffen angereichert. Zwischenzeitlich wurden jedoch Massnahmen umgesetzt, die Nährstoffeinträge auszuschließen bzw. zu minimieren, auch wurde im Südwesten an der Rinne ein Staubauwerk eingerichtet, u.a. um möglichst hohe Seewasserstände zu gewährleisten. Als Flachsee hat der Hohner See für Schleswig-Holstein eine herausragende Bedeutung. Während der Wasserkörper nur wenig Wasservegetation aufweist, ist die angrenzende Verlandungsvegetation sehr weiträumig und zum Teil artenreich ausgeprägt.

Besonders hervorzuheben sind die breiten Zonen mit artenreichem Schilf-Röhricht direkt am Wasser. Landwärts schließen sich besonders im Westen sehr ausgedehnte Röhrichte, Großseggenrieder, Sumpf-Reitgras-Rieder und etwas kleinerflächiger auch Kleinseggenrieder auf nährstoffarmem Standort an. Hervorzuheben ist in diesem Bereich eine große, regelmäßig gemähte Fläche, die noch einen größeren Sumpfläusekraut-Bestand (*Pedicularis palustris*) beherbergt. Die Art ist an nährstoffarme Nassstandorte angepasst.

Der Hohner See zeigt eine ausgeprägte und großflächig vorhandene Verlandungsvegetation, die jedoch nicht typisch für ein dystrophes Stillgewässer ist.

Erhaltungszustand: C

Entgegen den Ergebnissen und Darstellungen der Erstkartierung wird der Abschnitt der Rinne als Abfluss des Hohner Sees bis zum Staubauwerk im Südwesten nahe der B202 nicht dem Lebensraumtyp 3260 (Fließgewässer der planaren Stufe), sondern aufgrund der gemeinsamen Genese, der weitgehend einheitlichen hydrologischen Situation, des vorherrschenden Stillgewässercharakters der Rinne (Fehlen von typischer Fließgewässervegetation, stellenweise Dominanzbestände der Gelben Teichrose und der Weißen Seerose) und der geringen bzw. stark reduzierten Fließbewegung gemeinsam mit dem Hohner See dem Lebensraumtyps 3160 (Dystrophe Stillgewässer) zugeordnet. Aufgrund des Staubauwerkes wurde auch die Seefläche dieses einzigartigen Flachsees innerhalb der Eider-Treene-Sorgeniederung wieder vergrößert, jahreszeitlich werden angrenzende Verlandungsröhrichte und Feuchtwiesen wieder flach überstaut. Die Ausprägung der Wasservegetation der gering bis langsam fließenden Rinne ist spärlich, stellenweise treten Dominanzbestände der Gelben Teichrose (*Nuphar lutea*) und der Weißen Seerose (*Nymphaea alba*) auf. Ebenso wie der Hohner See ist der Bereich die Rinne durch Nährstoffeinträge innerhalb der letzten Jahrzehnte mit Nährstoffen angereichert. Die angrenzende Verlandungsvegetation der Rinne geht fließend in

diejenige des Hohner Sees über; sie ist ebenfalls sehr breit und zum Teil artenreich ausgeprägt. Auch im Bereich der Rinne sind Standorte mit Sumpf-Läusekraut (*Pedicularis palustris*) vorhanden.

Erhaltungszustand: C

Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore (7120)

Bei den Hochmoordegenerationsstadien überwiegen von Moor-Birke (*Betula pubescens*), Gagel (*Myrica gale*) und Pfeifengras (*Molinia caerulea*) geprägte Bestände mit Unterwuchs aus dominantem Pfeifengras (*Molinia caerulea*). Weitere Hochmoorarten fehlen weitestgehend.

Gemäss Definition des schleswig-holsteinischen Steckbriefes zum LRT 7120 wurde auch extensiv genutztes oder brachliegendes Hochmoorgrünland mit den im Steckbrief genannten typischen Sauer- und Süssgräsern und Kräutern (*Holcus lanatus*, *Agrostis* ssp., *Rumex acetosella*) dem Lebensraumtyp im schlechten Erhaltungszustand zugeordnet.

Erhaltungszustand: C

Übergangs- und Schwingrasenmoore (7140)

Innerhalb des Teilgebietes Hohner See kommt der Lebensraumtyp in verschiedenen Ausprägungen vor:

Durch Pflegemahd offen gehaltene Niedermoor-/Übergangsmoorwiese (Teilfläche 1) im Südwesten des Hohner Sees, nördlich der Rinne, mit arten- und blütenreichem Gesellschaftsmosaik aus Kleinseggen- und Großseggenrieden, basen- und nährstoffarmen Sümpfen im Übergang zu blütenreichen Feuchtwiesen mit Vorkommen sehr seltener und bestandsgefährdeter Pflanzenarten wie Sumpf-Läusekraut, Fieberklee, Sumpf-Blutauge, Schnabelsegge, Hirsesegge und Sumpf-Sternmiere. Vorkommen von über-regionaler Bedeutung.

Erhaltungszustand: B

Kleinflächige Niedermoor-/Übergangsmoorbereiche am Nordostufer und Ostufer des Hohner Sees mit mäßig artenreichem Biotopkomplex aus Niedermoor- und Zwischenmoorgesellschaften. Am Nordwestufer ohne erkennbare Nutzung/Pflege, am Ostufer in extensive Beweidung einbezogen.

Erhaltungszustand: C

Moorwälder (*91D0)

Torfmoosreicher Moorbirken-Bruchwald auf tief abgetorfte und stark vernässtem Moorstandort im Randbereich des südöstlichen Königsmoores im Übergang zum Hohner See. Baumschicht aus überwiegend jungen Birken. Strauchschicht ausgeprägt mit Gagelgebüsch. Krautschicht gering ausgebildet. Mooschicht flächendeckend mit Torfmoosen.

Erhaltungszustand: B

Teilgebiet 5: Hartshoper Moor

Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des *Magnopotamions* oder *Hydrocharitions* (3150)

Im Nordosten des Hartshoper Moores gelegene, großflächigere Anstaugewässer. Die Wasserflächen sind weitgehend vegetationsfrei, stellenweise tritt Laichkraut auf. Uferpartien oft mit Dominanz der Flatterbinse, stellenweise Rohrkolben oder Pfeifengras.

Erhaltungszustand: C

Geschädigtes Hochmoor (7120):

Innerhalb des Hartshoper Moores kommt der Lebensraumtyp in verschiedenen Ausprägungen vor:

Im Westen des Hartshoper Moores gelegener Hochmoorbereich, in dem bereits seit mehreren Jahrzehnten aufgrund privater Initiative verschiedene Massnahmen (Anstau Randgräben und innerhalb der Moorfläche gelegener Gräben/Gräben, Entkusseln, Anlage randlicher Verwallungen) der Hochmoorregeneration und zum Erhalt hochmoortypischer Pflanzengesellschaften durchgeführt wurden. Aufgrund dieser durchgeführten Massnahmen kommt diesem Hochmoorbereich innerhalb des Hartshoper Moores und darüberhinaus eine herausragende Bedeutung zu. Großflächig herrscht hier vor allem das von der Krähenbeere geprägte Moorheidestadium vor, regelmäßige Begleiter sind hier Wollgräser, Glockenheide, Rosmarinheide, Moosbeere und Torfmoose (*Sphagnum rubellum*, *S. magellanicum*). Moorbereich, innerhalb östlicher Hälfte, von nahezu baumfreien, oft torfmoosreichen Moorheidestadien eingenommen. Die Fläche ist nach Anstau der umgebenden Gräben relativ nass und reich an hochmoortypischen Torfmoosen.

Erhaltungszustand: A

Moorheide-Degenerationsstadien innerhalb des Hartshoper Moores, die noch reich an hochmoortypischen Pflanzenarten sind, sind jedoch innerhalb mehrerer über das Moorgebiet verteilt liegenden Einzelflächen unterschiedlicher Flächengrößen befinden. Sie sind in der Regel umgeben von bzw. grenzen an Gagelgebüsche oder Birken-Degenerationsstadien.

Erhaltungszustand: B

Weitverbreitet sind im Hartshoper Moor hingegen relativ artenarme und gleichförmige Moorbirken-, Gagelstrauch- und Pfeifengras-Degenerationsstadien, jeweils als „Reinbestände“ oder in unterschiedlichsten Durchdringungen der beteiligten Degenerationsbestände.

Gemäss Definition des schleswig-holsteinischen Steckbriefes zum LRT 7120 wurde auch extensiv genutztes oder brachliegendes Hochmoorgrünland mit den im Steckbrief genannten typischen Sauer- und Süßgräsern und Kräutern (*Holcus lanatus*, *Agrostis* ssp., *Rumex acetosella*) dem Lebensraumtyp im schlechten Erhaltungszustand zugeordnet.

Erhaltungszustand: C

Moorwälder (*91D0)

Auf tiefer abgetorfte und stärker vernässten Moorstandorten stockende, torfmoosreichere Moorbirkenwälder am Ostrand des Hartshoper Moores wurden dem LRT *91D0 (Moorwälder) zugeordnet, sie wurden in das Komplexbiotop des LRT 7120 mit einbezogen.

Erhaltungszustand: B

Teilgebiet 6: Tielener Moor-Nord

Natürliche eutrophe Seen (3150):

Die Alte Sorge-Schleife mit ihrer Verlandungsvegetation aus Röhrichten und Seggenrieden ist diesem Lebensraumtyp zuzuordnen. Die Wasservegetation setzt sich im Wesentlichen aus Schwimmblattfluren zusammen.

Erhaltungszustand: B

Geschädigtes Hochmoor (7120):

Innerhalb des Tielener Moores Nord kommt der Lebensraumtyp in verschiedenen Ausprägungen vor:

Im Teilgebiet befinden sich kleinflächige Moorbereiche, bei denen eine Regeneration mittelfristig möglich erscheint. Hier dominieren nasse Moorheidestadien und Torfstich-Regenerationskomplexe mit Torfmoosen und Wollgräsern. Pfeifengrasstadien der Moordegeneration, die häufig mit Gagelgebüschern verzahnt sind. Glockenheide-Moorstadien sind hier deutlich seltener.

Erhaltungszustand: B

Stärker geschädigte Moorbereiche sind durch Pfeifengrasstadien und Birkenstadien der Moordegeneration gekennzeichnet, die häufig mit Gagelgebüschern verzahnt sind.

Erhaltungszustand: C

Moorwälder (*91D0):

In stärker abgetorfte(n) Bereichen im Norden des Tielener Moores, entlang der Südseite des ehemaligen Bahndammes, treten nasse Birkenbruchwälder in Erscheinung, die diesem Lebensraumtyp zuzuordnen sind. Kennzeichnend sind neben einer gut ausgebildeten Torfmoos-Schicht das regelmäßige Vorkommen weiterer lebensraum-typischer Arten wie Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) und Scheiden-Wollgras (*Eriophorum vaginatum*).

Erhaltungszustand: B

Teilgebiet 7: Tielener Moor-SüdGeschädigtes Hochmoor (7120):

Innerhalb des Tielener Moores Süd kommt der Lebensraumtyp in verschiedenen Ausprägungen vor:

Entgegen der bisher verbreiteten Meinung und den Darstellungen in der Erstkartierung, die nassen Moorheide-Stadien des Tielener Moores dem Lebensraumtyp 7110 (Naturnahe lebende Hochmoore) zuzuordnen, handelt es sich gemäss den Darstellungen in der Geologischen Karte des Landes Schleswig-Holstein um Torfabbauf Flächen und damit um den Lebensraumtyp 7120 (Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore), was sich auch im Rahmen der Kartierung vor Ort bestätigte.

Dieser Bereich des Moores weist großflächig Moorheide-Degenerationsstadien auf, die reich an hochmoortypischen Pflanzenarten sind. Zum großen Teil ist der Standort dieser Moorheide-Bestände relativ nass. Die Vegetation weist einen hohen Anteil an hochmoor-typischen Torfmoosen (z. B. *Sphagnum magellanicum*) sowie Glockenheide (*Erica tetralix*) und Scheiden-Wollgras (*Eriophorum vaginatum*) auf. In vereinzelt eingestreuten kleinen Senken hat sich eine Schlenkenvegetation mit Weißem Schnabelried (*Rhynchospora alba*), Mittlerem Sonnentau (*Drosera intermedia*), Schmalblättrigem Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) und dem Torfmoos *Sphagnum cuspidatum* entwickelt.

Erhaltungszustand: A

Moorheide-Stadien in Durchdringung mit Pfeifengras- und/oder Gagelstrauch-Degenerationsstadien. Über das Tielener Moor (Süd) verteilt liegende Moorflächen mit dominantem Flächenanteil der Moorheide.

Erhaltungszustand: B

Artenarme Pfeifengras-, Gagelstrauch- und Moorbirken-Degenerationsstadien innerhalb und in Randbereichen des Tielener Moores und großflächig zusammenhängende Gründlandbereiche im Süden und Südosten des Tielener Moores mit Extensivgrünland unterschiedlicher Ausprägungen und Feuchtestufen, mit artenarmem bis mäßig artenreichem Feuchtgrünland, binsen- und seggenreichem Feuchtgrünland mit Übergängen zu Seggen- und Sumpfreitgrasbeständen oder Flatterbinsen-Dominanzbeständen und Flutrasen, auf in Kultur genommenen Hochmoorstandorten, überwiegend ohne erkennbare Nutzung, aufgelassen, teilweise bereits mit einsetzender Verbuschung u.a. mit Moorbirke und/oder Ohrweide, andere Teilbereiche mit extensiver Beweidung (insbesondere am Südostrand). Kleinflächig auch isoliert gelegene Pfeifengras-Degenerationsstadien. Angrenzend an unterschiedlichen Hochmoordegenerations- und -regenerationsstadien.

Erhaltungszustand: C

Pfeifengraswiesen (6410):

Am Ostrand des Tielener Moores hat sich auf abgetorfem Hochmoortorf eine kleinseggenreiche Pfeifengraswiese mit Wiesen-Segge (*Carex nigra*), Hirse-Segge (*Carex panicea*), Igel-Segge (*Carex echinata*) und Grünlicher Gelb-Segge (*Carex demissa*) entwickelt. Als weitere typische Arten des Lebensraumtyps treten Schmalblättriges

Wollgras (*Eriophorum angustifolium*), Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*) und Wald-Läusekraut (*Pedicularis sylvatica*) in Erscheinung.

Erhaltungszustand: B

Zwischen Bundesstraße im Norden und Hochmoordegenerationsstadien im Süden gelegene Weideparzelle, die randlich lückige flatterbinsen- und kleinseggenreiche Bestände aufweisen, deren Artenbestand zu den Pfeifengraswiesen tendieren. Kleinflächig bestehen Übergänge zu den nährstoff- und basenarmen Sümpfen.

Erhaltungszustand: C

Teilgebiet 8: Dellstedter Birkwildmoor-West

Geschädigtes Hochmoor (7120):

Innerhalb des Dellstedter Birkwildmoores-West kommt der Lebensraumtyp in verschiedenen Ausprägungen vor:

Der gesamte zentrale Bereich des Dellstedter Birkwildmoores-West wird diesem Lebensraumtyp zugeordnet. Überwiegend handelt es sich dabei um nasse Wollgras-Regenerationsstadien, artenreiche Moorheide-Degenerationsstadien sowie auf trockeneren Standorten um artenarme Pfeifengras-Degenerationsstadien. Besonders die Moorheide-Degenerationsstadien sind reich an hochmoortypischen Torfmoosen.

Erhaltungszustand: B

Die artenarmen Pfeifengras-Degenerationsstadien weisen oftmals einen hohen Anteil an Gagel (*Myrica gale*) auf, wobei der Anteil an Torfmoosen und weiteren lebensraumtypischen Arten deutlich zurücktritt.

Erhaltungszustand: C

Teilgebiet 9: Dellstedter Birkwildmoor-Ost

Geschädigtes Hochmoor (7120):

Innerhalb des Dellstedter Birkwildmoores-Ost kommt der Lebensraumtyp in verschiedenen Ausprägungen vor:

Der zentrale Bereich weist insgesamt größere Flächen dieses Lebensraumtyps auf. Relativ kleinflächig, im Südosten, handelt es sich dabei um sehr gut ausgeprägte Moorheide-Degenerationsstadien, die einen nassen Standort mit einem hohen Anteil an hochmoortypischen Torfmoosen und Schlenkenvegetation aufweisen. Der FFH-

Lebensraumtyp ist hier keinflächlich entwickelt und befindet sich im Dellstedter Birkwildmoor-Ost in Randlage.

Erhaltungszustand: B

Der größte Teil des zentralen Moorbereiches wird von artenarmen Pfeifengras- und Gagelstrauch-Degenerationsstadien eingenommen. Regenerierende Torfstiche kommen selten in randlicher Lage vor. Dieser Bereich ist artenärmer und schwieriger zu regenerieren.

Erhaltungszustand: C

Moorwälder (*91D0)

Am Südostrand gelegene torfmoosreichere Moorbirkenwälder wurden dem LRT *91D0 (Moorwälder) zugeordnet, sie wurden in das Komplexbiotop des LRT 7120 mit einbezogen. Hierbei sind Einzelbestände hinsichtlich ihrer Zuordnung im Sinne des LRT*91D0 an der "unteren Grenze der Aufnahmewürdigkeit" zu beurteilen, es handelt sich hierbei um Zweifelsfälle, die ansonsten als Hochmoordegenerationsstadium dem LRT 7120 zuzuordnen sind.

Erhaltungszustand: B

Übergangs- und Schwingrasenmoore (7140)

Torfmoosreiche Sumpfreitgras-Riede im Norden und Nordosten wurden dem LRT 7140 zugeordnet und in den Komplex des LRT 7120 integriert.

Erhaltungszustand: C

Teilgebiet 10: Südermoor

Geschädigtes Hochmoor (7120):

Innerhalb des Südermoores kommt der Lebensraumtyp in verschiedenen Ausprägungen vor:

Locker von Moorbirke und Gagelstrauch durchsetzte Torfstichbereiche mit torfmoosreichen Wollgrasstadien mit Glockenheide, Rosmarinheide und Moosbeere im Süden des Südermoores.

Erhaltungszustand: B

Kennzeichnend für die zentralen Bereiche des Südermoores sind artenarme Pfeifengras- und Birken-Degenerationsstadien mit extensiv genutztem oder brachgefallenem Feuchtgrünland und binsen- und seggenreichen Nassgrünland auf Hochmoor in den

Randbereichen. Eine hochmoortypische Struktur ist im Gebiet nicht mehr vorhanden. Die Flächen sind durch Entwässerung und ehemaligen Torfstich stark gestört.

Erhaltungszustand: C

Moorwälder (*91D0)

Innerhalb der zentralen, aber auch in den Randbereichen des Moores gelegene torfmoosreichere Moorbirkenwälder auf tiefer abgetorften Moorstandorten wurden dem LRT *91D0 (Moorwälder) zugeordnet, sie wurden in den Komplexbiotop des LRT 7120 mit einbezogen.

Erhaltungszustand: B

Pfeifengraswiesen (6410)

Basenarme Pfeifengraswiese des Lebensraumtyps im Südosten u.a. mit Vorkommen von Teufelsabbiss, Borstgras, Sumpf-Veilchen, Hirsesegge und Schmalblättrigem Wollgras, teilweise torfmoosreich.

Erhaltungszustand: B

Teilgebiet 11: Alte Sorge-Schleife und Colsrakmoor

Natürliche eutrophe Seen (3150):

Die Alte Sorge, als nicht durchströmter Altarm eines Flusses, wird diesem Lebensraumtyp zugeordnet. Die Schwimmblattzone ist insgesamt nur sehr spärlich ausgebildet. Die Gelbe Teichrose (*Nuphar lutea*) ist in uferparallelen Streifen vorhanden, während einzelne Flächen vom Schwimmenden Laichkraut (*Potamogeton natans*) besiedelt werden.

Das Uferröhricht ist aufgrund der steilen Uferböschung oft nur sehr schmal ausgebildet. Landseitig schließen sich Ufergehölze und großflächige Grünlandbrachen mit Landröhrichten an.

Erhaltungszustand: B

Geschädigtes Hochmoor (7120):

Innerhalb des Colsrakmoores kommt der Lebensraumtyp in verschiedenen Ausprägungen vor:

Ehemalige flache Abtorfungsbereiche im Nordosten des Moorzentrums des Colsrakmoores mit gut ausgeprägten, torfmoosreichen Moorheidestadien mit Übergängen zur

Hochmoorbultengesellschaft mit *Sphagnum magellanicum*. Überwiegend kleinflächige Einzelbestände.

Erhaltungszustand: A

Im Zentrum des Moores, mit in Teilbereichen Fortsetzung bis in die Moorrandbereiche, befinden sich Moor-Degenerations- und Regenerationsstadien mit Pfeifengras und Gaggel sowie mit regenerierenden Torfstichen. Hochmoortypische Pflanzenarten sind vorhanden, Arten nährstoffreicher Standorte fehlen weitgehend. Es sind jedoch in der Fläche kleine Streifen mit Grünlandbrachen ohne Hochmoorarten sowie kleine mit Nadelhölzern aufgeforstete Parzellen enthalten.

Erhaltungszustand: B

Angrenzend an diesen Moorkern, außerhalb des Moorzentrums, befinden sich Parzellen die zu großen Teilen aus Pfeifengras-Stadien bestehen und teils zur Niedermoorvegetation mit Schilf und Grauweidengebüsch überleiten sowie aus entwässerten Moorstandorten und Grünlandbrachen bestehen.

Erhaltungszustand: C

Moorwälder (*91D0)

Am Südwest- und Südostrand des Colsrackmoores gelegene, in Teilbereichen torfmoosreiche Moorbirkenwälder mit Zuordnung zum LRT *91D0.

Erhaltungszustand: B

Übergangs- und Schwingrasenmoore (7140)

Die peripheren Bereiche des Colsrackmoores im Übergangsbereich von Hochmoor- zu Niedermoor- und Anmoorstandorten der Sorgeniederung, überwiegend von aufgelassenem oder aktuell noch in Nutzung oder Pflege befindlichem Grünland der Moorrandbereiche geprägt. Vielfältige Übergänge zwischen binsen- und seggenreichen Vegetationsbeständen, Sumpfreitgras- und Großseggenriedern, Schilfröhrichten, Weidengebüschen und kleinflächigen Moorstadien aus Pfeifengras. Gelegentlich auch brenneselreiche Staudenfluren. Oft fließende, schwer trennbare Übergänge zwischen den Lebensraumtypen 7120 (hier: Hochmoorgrünland) und 7140 (Übergangs- und Schwingrasenmoore).

Erhaltungszustand: C

Teilgebiet 12: Prinzenmoor

Geschädigtes Hochmoor (7120):

Innerhalb des Prinzenmoores kommt der Lebensraumtyp in verschiedenen Ausprägungen vor. Kennzeichnend im zentralen Bereich sind einerseits hochgelegene und artenarme Pfeifengras-Degenerationsstadien im Wechsel mit Gagelgebüschchen. Vereinzelt kommen neben Torfmoosen auch Glocken-Heide (*Erica tetralix*), Besenheide (*Calluna vulgaris*) und Sumpf-Haarstrang (*Peucedanum palustre*) vor.

Im Norden und Süden des Prinzenmoores liegen größere Torfstichkomplexe mit Torfmoor-Regenerationsstadien, die von Torfmoosen (*Sphagnum* spp.), Schmalblättrigem Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) und Scheidigem Wollgras (*Eriophorum vaginatum*) besiedelt werden. Stellenweise treten auch ausgedehnte Tormoos-Schwingrasen auf.

Als Besonderheit kommt im Norden eine kleinere Glockenheide-Moorheide mit Glocken-Heide (*Erica tetralix*), Heidekraut (*Calluna vulgaris*), Moosbeere (*Vaccinium oxycoccus*), Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*) und Weißem Schnabelried (*Rhynchospora alba*) vor.

Erhaltungszustand: B

Randlich treten vor allem Birkenstadien der Moordegeneration großflächig in Erscheinung. Moor-Birke (*Betula pubescens*) und Pfeifengras (*Molinia caerulea*) dominieren die Vegetation. Gagel (*Myrica gale*) und Faulbaum (*Frangula alnus*) sind häufig. Torfmoose (*Sphagnum* spp.) kommen, je nach Teilfläche, selten bis häufig vor. Stellenweise sind Störungs- und Mineralisierungszeiger wie Brombeere (*Rubus fruticosus* agg.), Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*) und Draht-Schmiele (*Deschampsia flexuosa*) häufig.

Erhaltungszustand: C

7. Erhaltungs- und Entwicklungsziele

Teilgebiet 1: Tetenhusener Moor

- Erhaltung und Entwicklung des Moorkerns im Hinblick auf eine Moorregeneration

Teilgebiet 2: Königsmoor-West

- Erhalt und Entwicklung der noch regenerierbaren Hochmoorteile

Teilgebiet 3: Königsmoor-Ost

- Erhalt und Entwicklung der noch regenerierbaren Hochmoorteile

Teilgebiet 4: Hohner See

- Erhalt des Hohner Sees mit seinem nördlich liegenden Moor-Wassereinzugsgebiet
- Wiederherstellung eines dystrophen Gewässers

Teilgebiet 5: Hartshoper Moor

- Erhaltung und Entwicklung der unterschiedlichen Moorkernbereiche im Hinblick auf eine Moorregeneration (Zu prüfen wäre die Erweiterung des FFH-Gebietes nach Süden)

Teilgebiet 6: Tielener Moor-Nord

- Erhaltung und Entwicklung des Moorkerns im Hinblick auf eine Moorregeneration

Teilgebiet 7: Tielener Moor-Süd

- Erhaltung und Entwicklung des Moorkerns im Hinblick auf eine Moorregeneration

Teilgebiet 8: Dellstedter Birkwildmoor-West

- Erhaltung und Entwicklung des Moorkerns im Hinblick auf eine Moorregeneration

Teilgebiet 9: Dellstedter Birkwildmoor-Ost

- Erhaltung und Entwicklung des Moorkerns im Hinblick auf eine Moorregeneration

Teilgebiet 10: Südermoor

- Erhaltung und Entwicklung des Moorkerns im Hinblick auf eine Moorregeneration

Teilgebiet 11: Alte Sorge-Schleife und Colsrakmoor

- Erhaltung und Entwicklung des Moorkerns im Hinblick auf eine Moorregeneration
- Erhaltung der Alten Sorge als naturnaher Gewässeraltarm

Teilgebiet 12: Prinzenmoor

- Erhalt und Entwicklung der noch regenerierbaren Hochmoorteile

8. Beeinträchtigungen und Gefährdungen

Teilgebiet 1: Tetenhusener Moor

Das Moor ist für eine flächenhafte Hochmoorregeneration in großen Bereichen zu trocken. Der mangelnde Vernässungsgrad des Torfkörpers und die Bewirtschaftung in Verbindung mit Düngung führen zur Torfzersetzung und damit zur Nährstofffreisetzung.

Die Wegränder und Wälle im Tetenhusener Moor und den angrenzenden Gebieten werden häufig vom Spierstrauch (*Spiraea sp.*) bewachsen, der dichte Gebüsche aufbaut. Kleinflächig und stellenweise dringen diese Gebüsche auf die angrenzenden Moorflächen vor.

Teilgebiet 2: Königsmoor-West

Das Königsmoor ist heute aufgrund von tiefgreifender Entwässerung in der Vergangenheit stark degeneriert. Viele Flächen wurden abgetorft und in Grünland umgewandelt. Auf den verbliebenen Flächen nehmen Gehölze, wie Moor-Birke (*Betula pubescens*) und Faulbaum (*Frangula alnus*), zu.

In Teilbereichen findet noch immer aktive Entwässerung statt. Etwa 12 % der Fläche werden von intensiv genutzten Grünländern eingenommen.

Die angrenzenden Flächen werden zum Teil intensiv genutzt, Nährstoffeinträge und Entwässerung wirken sich auch auf die Flächen im GGB aus. Vor allem zu den Rändern hin, nehmen Mineralisierungszeiger, wie Brombeere (*Rubus fruticosus agg.*) und Brennnessel (*Urtica dioica*), zu.

Teilgebiet 3: Königsmoor-Ost

Der Untergrund dieses Teilgebietes besteht überwiegend aus Hochmoortorf. Der mangelnde Vernässungsgrad des Torfkörpers und die Bewirtschaftung in Verbindung mit Düngung führen zur Torfzersetzung und damit zur Nährstofffreisetzung, die sich auch ungünstig auf den Hohner See auswirkt. Zugleich nehmen Gehölze, wie Moor-Birke (*Betula pubescens*) und Faulbaum (*Frangula alnus*), zu.

Teilgebiet 4: Hohner See

Die Bewirtschaftung der randlich des Hohner See-Gebietes gelegenen Grünlandflächen führt zur Eutrophierung der Gräben, die in den See fließen. Für das gesamte See-Ökosystem wirkt sich eine weitere Eutrophierung ungünstig aus. Ein weiterer Konflikt liegt darin, dass im Königsmoor als Einzugsgebiet des Hohner Sees derzeit noch nicht sämtliche landwirtschaftlichen Nutzflächen extensiviert sind.

Für den Erhalt der Sumpfläusekraut-Bestände sollte die regelmäßige Mahd der Fläche fortgeführt werden (1 bis 2malige Mahd frühestens ab Mitte Juli). Für die Sumpfläusekraut-Bestände und insgesamt für das gesamte See-Ökosystem wirkt sich eine weitere Eutrophierung ungünstig aus.

Teilgebiet 5: Hartshoper Moor

Die Moorheide-Degenerationsstadien sind für eine flächenhafte Hochmoorregeneration in großen Bereichen zu trocken. Aufgrund der Nähe von Gehölzen unterliegen die Moorheide-Degenerationsstadien der großen Gefahr der Verbuschung.

Teilgebiet 6: Tielener Moor-Nord

Der mangelnde Vernässungsgrad des Torfkörpers und die Bewirtschaftung in Verbindung mit Düngung führen in den überwiegenden Bereichen des Tielener Moores zur Torfzersetzung und damit zur Nährstofffreisetzung.

Der Abschnitt der Alten Sorge liegt in einem Niedermoorgebiet. Der geringe Vernässungsgrad des Niedermoores, das einerseits mit stickstoffliebenden Brennessel-fluren bewachsen ist und andererseits als Intensiv- und Extensivgrünland genutzt wird, führt zur Zersetzung des Niedermoororfes und damit zur Nährstofffreisetzung. Die Nährstoffe werden über Gräben in das Stillgewässer geleitet, wo sie eutrophierend und verlandungsfördernd wirken.

Für das gesamte See-Ökosystem wirkt sich eine weitere Eutrophierung ungünstig aus. Allgemein sollte daher der Nährstoffeintrag durch die zufließenden Gräben minimiert werden.

Teilgebiet 7: Tielener Moor-Süd

Der mangelnde Vernässungsgrad des Torfkörpers und die Bewirtschaftung in Verbindung mit Düngung führen in den überwiegenden Bereichen des Tielener Moores zur Torfzersetzung und damit zur Nährstofffreisetzung.

Teilgebiet 8: Dellstedter Birkwildmoor-West

Der mangelnde Vernässungsgrad des Torfkörpers führen in Teilen des Gebietes zur Torfzersetzung und damit zur Nährstofffreisetzung.

Teilgebiet 9: Dellstedter Birkwildmoor-Ost

Der mangelnde Vernässungsgrad des Torfkörpers und die Bewirtschaftung in Verbindung mit Düngung führen in den überwiegenden Bereichen des Gebietes zur Torfzersetzung und damit zur Nährstofffreisetzung.

Teilgebiet 10: Südermoor

Innerhalb des Südermoores werden einige wenige Flächen landwirtschaftlich genutzt (Mahd, Beweidung). In einzelnen Flächen entlang des das Gebiet durchschneidenden Weges wird Holzschnittgut abgelagert. Im Gebiet ist eine Waldhütte mit kleiner Gehölz-anpflanzung vorhanden.

Teilgebiet 11: Alte Sorge-Schleife und Colsrakmoor

Der mangelnde Vernässungsgrad des Torfkörpers und die Bewirtschaftung in Verbindung mit Düngung führen in Teilen des Gebietes zur Torfzersetzung und damit zur Nährstofffreisetzung.

Es besteht eine geringe Beeinträchtigung durch vereinzelte Brückenbauwerke, einen Damm im Süden des Gebietes, eine Bootsanlegestelle sowie wenige Angel- und Bade-stellen.

Teilgebiet 12: Prinzenmoor

Das Prinzenmoor wurde in der Vergangenheit abgetorft und teilweise entwässert. Eine Wiedervernässung des zentralen ehemaligen Moorgrünlandbereiches wurde bereits in den 70er Jahren eingeleitet. Die an das GGB angrenzenden Flächen werden z. T. intensiv landwirtschaftlich genutzt, aktiv entwässert und wahrscheinlich gedüngt.

Der zentrale Moorbereich ist aktuell nur mäßig beeinträchtigt. Auf einigen Flächen nehmen Gehölze, wie Moor-Birke (*Betula pubescens*) und Faulbaum (*Frangula alnus*) zu. Vor allem im Osten des Teilgebietes war ein starker Gehölzaufwuchs festzustellen. Mineralisierungs- und Nährstoffzeiger treten jedoch meist nur vereinzelt auf. Der über-wiegende Teil befindet sich im Pfeifengrasstadium der Degeneration. Im Osten reichen intensiv genutzte Flächen in den zentralen Moorbereich hinein.

Heute werden weite, von Grünland dominierte Bereiche immer noch aktiv entwässert und intensiv genutzt. Wahrscheinlich werden die intensiv genutzten Bereiche zusätzlich gedüngt.

9. Maßnahmen zur Erreichung der Erhaltungs- und Entwicklungsziele

Teilgebiet 1: Tetenhusener Moor

An den z. T. tief eingeschnittenen Gräben in den nördlich und südlich angrenzenden landwirtschaftlich genutzten Grünlandgebieten sind Staumaßnahmen notwendig, um den Wasserstand im Moor ausreichend anzuheben. Die vorhandenen Gräben innerhalb des Moores sollten mit Schwarztorf verfüllt werden, um eine ausreichende Rückhaltung des Regenwassers zu gewährleisten.

Auf den an das GGB angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen sollte eine Pufferzone eingerichtet werden, in der jegliche Düngung und Entwässerung unterbleiben.

Teilgebiet 2: Königsmoor-West

Eine weitere Entwässerung und Eutrophierung des Königsmoores ist zu unterbinden. Dazu sollten alle noch aktiven Gräben abgedichtet werden. Innerhalb des GGB sollte jegliche Düngung unterbleiben. Auf den an das Gebiet angrenzenden Flächen sollte eine Pufferzone eingerichtet werden, in der Düngung und Entwässerung unterbleiben.

Die Bereiche mit Moorheide und regenerierenden Torfstichen sollten regelmäßig von Gehölzaufwuchs befreit werden, um die Lebensbedingungen für lichtliebende Arten zu verbessern.

Zur Aushagerung der Flächen ist eine regelmäßige Mahd mit Entfernen des Mahdgutes oder die Haltung von Schafen in Hütehaltung empfehlenswert.

Teilgebiet 3: Königsmoor-Ost

Eine weitere Entwässerung und Eutrophierung des Königsmoores ist zu unterbinden. Dazu sollten alle noch aktiven Gräben abgedichtet werden. Innerhalb des GGB sollte jegliche Düngung unterbleiben. Auf den an das Gebiet angrenzenden Flächen sollte eine Pufferzone eingerichtet werden, in der Düngung und Entwässerung unterbleiben.

Die Bereiche mit Moorheide und regenerierenden Torfstichen sollten regelmäßig von Gehölzaufwuchs befreit werden, um die Lebensbedingungen für lichtliebende Arten zu verbessern.

Zur Aushagerung der Flächen ist eine regelmäßige Mahd mit Entfernen des Mahdgutes oder die Haltung von Schafen in Hütehaltung empfehlenswert.

Teilgebiet 4: Hohner See

Um einen zunehmenden Nährstoffeintrag in den Hohner See zu vermeiden, sind eine Anhebung des Moorwasserstandes und eine Extensivierung der Nutzung im Einzugsgebiet anzustreben.

Allgemein sollte der Nährstoffeintrag durch die zufließenden Gräben minimiert werden.

Teilgebiet 5: Hartshoper Moor

Um den Abfluss des Regenwassers zu vermindern und den Wasserstand in diesen Bereichen anzuheben, sollten Gräben mit Schwarztorf verfüllt werden. Dadurch wird auch das umliegende, brachliegende oder bewirtschaftete Grünland vernässt.

Auf den an das GGB angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen sollte eine Pufferzone eingerichtet werden, in der jegliche Düngung und Entwässerung unterbleiben.

Teilgebiet 6: Tielener Moor-Nord

Eine weitere Entwässerung und Eutrophierung des Tielener Moores ist zu unterbinden. Dazu sollten alle noch aktiven Gräben abgedichtet werden. Innerhalb des GGB sollte jegliche Düngung unterbleiben.

Auf den an das Gebiet angrenzenden Flächen sollte eine Pufferzone eingerichtet werden, in der Düngung und Entwässerung unterbleiben.

Teilgebiet 7: Tielener Moor-Süd

Um den Abfluss des Regenwassers weiter zu vermindern und den Wasserstand in diesen Bereichen anzuheben, sollten Gräben mit Schwarztorf verfüllt werden.

Die Pfeifengraswiese im Randbereich des Moores sollte einschürig gemäht werden, wobei das Mahdgut nach Möglichkeit außerhalb der Moorflächen zu lagern ist

Auf den an das Gebiet angrenzenden Flächen sollte eine Pufferzone eingerichtet werden, in der Düngung und Entwässerung unterbleiben.

Teilgebiet 8: Dellstedter Birkwildmoor-West

Auf den an das Gebiet angrenzenden Flächen sollte eine Pufferzone eingerichtet werden, in der Düngung und Entwässerung unterbleiben.

Teilgebiet 9: Dellstedter Birkwildmoor-Ost

Eine weitere Entwässerung und Eutrophierung ist zu unterbinden. Dazu sollten noch bestehende Entwässerungsgräben abgedichtet werden.

Auf den an das GGB angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen sollte eine Pufferzone eingerichtet werden, in der jegliche Düngung und Entwässerung unterbleiben.

Teilgebiet 10: Südermoor

Eine Verbesserung des Erhaltungszustandes kann durch eine weitere Anhebung des Wasserspiegels und durch eine gezielte Schließung von Entwässerungsgräben erreicht werden. Wenigstens teilweise sollten die Gehölze entfernt werden.

Auf den an das Gebiet angrenzenden Flächen sollte eine Pufferzone eingerichtet werden, in der Düngung und Entwässerung unterbleiben.

Teilgebiet 11: Alte Sorge-Schleife und Colsrakmoor

Auf den an das Gebiet angrenzenden Flächen sollte eine Pufferzone eingerichtet werden, in der Düngung und Entwässerung unterbleiben.

Teilgebiet 12: Prinzenmoor

Eine weitere Entwässerung und Eutrophierung ist zu unterbinden. Dazu sollten noch bestehende Entwässerungsgräben abgedichtet werden.

Im zentralen Moorbereich sollten die wertvollen Offenbereiche regelmäßig von Gehölzaufwuchs befreit werden. Zur Aushagerung der Flächen sollte weiter geprüft werden, ob, zumindest auf Teilflächen, die Haltung von Schafen in Hütehaltung möglich ist. Die im Osten in den Moorbereich hineinreichenden Pferdeweiden sollten aufgegeben werden.

Die Grünlandnutzung im Gebiet sollte extensiviert werden. Zumindest auf den an den zentralen Moorbereich angrenzenden Flächen sollte eine Pufferzone eingerichtet werden, in der jegliche Düngung und Entwässerung unterbleiben. Das gilt auch für die unmittelbar an das GGB angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen.

10. Literatur

HEYDEMANN, B., 1997: Neuer Biologischer Atlas. Ökologie für Schleswig-Holstein und Hamburg.- Wachholtz Verlag Neumünster, 591 S..

KORNECK, D., SCHNITTLER, M. & VOLLMER, I., 1996: Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta) Deutschlands.- Schriftenreihe für Vegetationskunde, Heft 28, S. 21 - 187.

LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN 2003: Standardliste der Biotoptypen in Schleswig-Holstein (2. Fassung, Stand: Mai 2003. Flintbek).

LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN 2007: Steckbriefe und Kartierhinweise für FFH-Lebensraumtypen (1. Fassung, Mai 2007, Flintbek).

LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN 2007: Schemata und Hinweise zur Bewertung des Erhaltungszustands von FFH-Lebensraumtypen (Entwurf, April 2007), Flintbek.

LEGUAN 2005: Textbeitrag zum FFH-Gebiet Königsmoor (1622-307). Im Rahmen der naturschutzfachlichen Grundlagenerfassung in NATURA 2000-Gebieten in Schleswig-Holstein.

LEGUAN 2006: Textbeitrag zum FFH-Gebiet Prinzenmoor östlich Lexfähre (1722-302). Im Rahmen der naturschutzfachlichen Grundlagenerfassung in NATURA 2000-Gebieten in Schleswig-Holstein.

MIERWALD, U. und ROMAHN, K., 2006: Die Farn- und Blütenpflanzen Schleswig-Holsteins. Rote Liste. Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Flintbek. 122S.

MINISTERIUM FÜR UMWELT, NATUR UND LANDWIRTSCHAFT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (MUNL), 2003: Netz Natura 2000 in Schleswig-Holstein - atlantische biogeographische Region. Kurzgutachten zum Gebiet 1622-391, Stand 04.07.2003.

MINISTERIUM FÜR UMWELT, NATUR UND LANDWIRTSCHAFT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (MUNL), 2006: Standarddatenbogen zum Gebiet 1622-391, Stand: 03/2006.

SSYMANK, A., HAUKE, U., RÜCKRIEHM, C. & SCHRÖDER, E. 1998: Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. BfN-Handbuch zur Umsetzung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (92/43/EWG) und der Vogelschutzrichtlinie (79/409/EWG). Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 53. Bonn-Bad Godesberg. 560S.

RICKERT, B.-H. 2001: Untersuchungen zur Entwicklungsgeschichte und rezenten Vegetation ausgewählter Kleinmoore im nördlichen Schleswig-Holstein. – Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg. Heft 64. Kiel.

TRIOPS, 2002: Moore der Eider-Treene-Sorge-Niederung (1622-306). Textbeitrag zur Erstkartierung des FFH-Gebietes.

TRIOPS, 2006: Moore der Eider-Treene-Sorge-Niederung (1622-306). Textbeitrag zur Erstkartierung des FFH-Gebietes.

11. Anhang

Tabelle 13: Übersicht der im GGB „Moore der Eider-Treene-Sorge-Niederung“ vorkommenden FFH-Lebensraumtypen zusammengefasst nach Erhaltungszuständen. Repräsentativität und Gesamtwert nach Standarddatenbogen (MUNL 03/2006). Zusammenfassung der Ergebnisse der Grundlagenkartierung 2002/2006 (TRIOPS 2002, 2006; LEGUAN 2005, 2006) und der Folgekartierung 2007/2008.

1622-391		Angaben Standarddatenbogen (Stand 03/2006)					Kartierung 2002/2006		Kartierung 2007/2008	
Code FFH	Name	Fläche [ha]	Fläche [%]	Erhaltungszustand	Repräsentativität Land	Gesamtwert Land	Fläche [ha]	Erhaltungszustand	Fläche [ha]	Erhaltungszustand
3150	Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions	30,0	0,86	B	B	B	*)	*)	82,75	B
3150	Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions	k.A.	C	k.A.	k.A.	k.A.	*)	*)	1,15	C
3160	Dystrophe Seen und Teiche	100,0	2,86	B	A	B	*)	*)	0,00	B
3160	Dystrophe Seen und Teiche	k.A.	k.A.	C	k.A.	k.A.	*)	*)	132,04	C
3260	Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des Ranunculion fluitantis und des Callitricho-Batrachion	85,0	2,43	B	A	B	*)	*)	0,00 **)	B
6410	Pfeifengraswiesen	k.A.	k.A.	B	k.A.	k.A.	*)	*)	1,71	B
6410	Pfeifengraswiesen	k.A.	k.A.	C	k.A.	k.A.	*)	*)	0,89	C
7110	Lebende Hochmoore	40,0	1,14	B	A	A	*)	*)	0,00 ***)	B
7120	Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore	k.A.	k.A.	A	k.A.	k.A.	*)	*)	25,66	A
7120	Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore	2.200,0	62,88	B	A	B	*)	*)	266,86	B
7120	Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore	k.A.	k.A.	C	k.A.	k.A.	*)	*)	1.665,24	C
7140	Übergangs- und Schwingrasenmoore	70,0	2,0	B	A	A	*)	*)	15,79	B
7140	Übergangs- und Schwingrasenmoore	k.A.	k.A.	C	k.A.	k.A.	*)	*)	61,94	C
7150	Torfmoor-Schlenken (Rhynchosporion)	10,0	0,29	B	A	A	*)	*)	0,00 ****)	B
7230	Kalkreiche Niedermoore								0,60	B

1622-391		Angaben Standarddatenbogen (Stand 03/2006)					Kartierung 2002/2006		Kartierung 2007/2008	
Code FFH	Name	Fläche	Fläche	Erhaltungszustand	Repräsentativität	Gesamtwert	Fläche	Erhaltungszustand	Fläche	Erhaltungszustand
		[ha]	[%]		Land	Land	[ha]		[ha]	
*91D0	Moorwälder	k.A.	k.A.	B	k.A.	k.A.	*)	*)	37,30	B
*91D0	Moorwälder	k.A.	k.A.	C	k.A.	k.A.	*)	*)	7,58	C
Gesamtfläche kartierter Lebensraumtypen (ha):									2299,54	

1622-391		Angaben Standarddatenbogen (Stand 03/2006)					Kartierung 2002/2006		Kartierung 2007/2008	
Code FFH	Name	Fläche	Fläche	Erhaltungszustand	Repräsentativität	Gesamtwert	Fläche	Erhaltungszustand	Fläche	Erhaltungszustand
		[ha]	[%]		Land	Land	[ha]		[ha]	
Übergangsbiotop 7120	Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore								0,31	
	Kontaktbiotope								386,40	
Gesamtfläche kartierter Übergangs- und Kontaktbiotope (ha):									386,71	

k. A. = keine Angaben im Standarddatenbogen

*) In den Textbeiträgen der (Erst-) Grundlagenkartierungen sind für das GGB „Moore der Eider-Treene-Sorgeniederung“ keine zusammenfassenden tabellarischen Angaben bzw. Auswertungen zu den vorkommenden Lebensraumtypen und deren Erhaltungszuständen enthalten.

**) Gewässer, die potentiell für eine Zuordnung zum LRT 3260 in Frage kommen würden („Rinne“ als Abfluss des Hohner Sees, Altarm der „Alte-Sorge-Schleife“), wurden aufgrund fachlicher Einschätzung anderen LRT's zugeordnet:

„Rinne“ als Abfluss des Hohner Sees: → LRT 3160 (zum Hohner See zugehörend)

Altarm der „Alte-Sorge-Schleife“: → LRT 3150 (aufgrund des vorherrschenden Stillgewässercharakters)

***) Entgegen der bisher verbreiteten Meinung und den Darstellungen in der Erstkartierung, die nassen Moorheide-Stadien des Tielener Moores-Süd dem Lebensraumtyp 7110 (Naturnahe lebende Hochmoore) zuzuordnen, handelt es sich gemäß den Darstellungen in der Geologischen Karte des Landes Schleswig-Holstein um Torfabbauf Flächen und damit um den Lebensraumtyp 7120 (Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore), im Erhaltungszustand A.

****) Torfmoorschlenken mit Vorkommen von Weißem Schnabelried (*Rhynchospora alba*) und von Sonnentau-Arten (*Drosera* div. spec.) kommen in den Mooren der Eider-Treene-Sorge-Niederung zumeist nur kleinflächig und nicht detailliert auskartierbar bspw. in stärker vernässten Bereichen mit torfmoosreichen Moorheiden vor. Sie sind von daher im Lebensraumtyp 7120 (Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore), in Hochmoorflächen des Erhaltungszustandes A (z.B. Tielener Moor-Süd) enthalten.